JÜDISCHE WOCHENSCHAU
La Semana Israelita

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 2 DE DICIEMBRE DE 1966 Nº 2196

Makkabaeer in dieser Zeit

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Chanukka

Chanukka ist ein Fest lebendiger Gegenwart Chanukka ist das Erlebnis unserer Zeit. Chanukka ist das Wunder unseres historischen und physischen Ueberlebens dank der Kraft unseres unbeugsamen, nicht erlahmenden Glaubens Chanukka ist der Beweis, dass G'tt lebt, und dass sein Volk lebt, und dass alle Fragereien und Schaumschlägereien im Stil von Readers Digest oder Time mit der Frage, ob Gott gestorben sei, Redensarten sind, mit denen Juden nichts gemein haben. Denn jeder Jude weiss es und empfindet es, jeder Jude ist von dem Glauben an G'tt und dessen Volk durchglüht. Wer diesen Glauben nicht hat, ist kein Jude Nicht G'tt ist für ihn gestorben, sondern er für G'tt und für dessen Volk, bis er zurückkehrt und erkennt, was durch Chanukka symbolisiert und ausgedrückt wird.

Chanukka ist die Kraft des Glaubens an G'tt und an uns selbst. Chanukka ist die Ueberzeugung von der Werthaftigkeit jüdischer Werte. Deshalb ist Chanukka immer die Verkörperung unseres Bewusstseins und unserer Hingabe zu unserem Wesen, zu unseren Gedanken und zu unserer eigenen Kultur gewesen. Chanukka ist durchaus nicht Absage an die Welt und deren kulturelle Schätze, wohl aber der Willen, trotz Aufnahme dieser Schätze die Eigenheit und die Einzigartigkeit unserer eigenen Kultur zu erhalten.

Chanukka ist nicht nur der beeindruckende Sieg der Makkabäer über einen übermächtigen Feind, sondern Chanukka ist genau so, wenn nicht noch stärker, — jene kleine Flamme, die im Tempel die Dunkelheit der Sklaverei und die Finsternis der sittlich-geistigen Niederlage überdauert hat. Wie Judentum Glaube und Volkstum in unzertrennbarer Einheit ist, wie Judesein eine geistige Potenz und eine physische Existenz als geschlossenes Ganzes bedeutet, so ist auch Chanukka der leuchtende Glauben und der nationale Triumph zugleich. —

II.

Unsere Gegenwart

Geistige Kraft und physische Stärke werden vom jüdischen Volk in dieser, unserer Gegenwart in höchstem Mass gefordert. Wieder einmal sehen wir uns einem Frontalangriff gegenüber, ohne dass die Ursachen für diese antijüdischen Reaktionen klar erkennbar wären. Aber die Angriffe sind sichtbar. Sogar Nationen, die stets grosse Sympathien für uns Juden gezeigt haben, die mit dem Staat in recht freundschaftlichen Beziehungen stehen, rügen Israel in den UN, nur weil Regierung und Volk sich gegen die ständigen Uebergriffe zur Wehr setzten, die gegen ihr Leben und Eigentum gerichtet waren.

Die anderen mögen schweigend hinnehmen, was Juden an Unrecht widerfährt. Die Nachfahren der Makkabäer aber, die „wieder auferstanden" sind, werden nicht zusehen, wie unsere Frauen und Kinder meuchlings niedergeschossen werden. Das Volk in Israel — und nicht nur das Volk des Staates Israel — wird neues Unrecht nicht ertragen, sondern sich hiergegeben verteidigen, so lange und so tatkräftig dies möglich sein wird.

Wie einst in den Makkabäer-Tagen droht das syrrische Schwert gegen Israel geschwungen zu werden. War das gestern? Ist die Vergangenheit nicht wieder zurückgekommen. Aber es ist nicht mehr das mächtige syrische Grossreich, das an die Grenzen pocht, sondern ein von Nasser gelenkter, den Kommunisten im Kreml höriger Staat, der von inneren Zwistigkeiten erschüttert wird.

Der Makkabäer-Staat Israel wird seine Probleme lösen, wie wir alle hoffen, ohne zu kriegerischen Massnahmen greifen zu müssen.

III.

Unbekannt ad portas

Ein spürbare Unruhe hat die Judenheiten der Erde wegen der „Entwicklung der Deutschland-Frage erfasst. Plötzlich haben manche Kreise, die sonst immer das deutsche Lied zu singen bereit waren, die Gefahren entdeckt, die von der gleichen Bundesrepublik ihnen drohen sollen, deren Bürger sie wieder geworden sind und deren deutsche Pässe sie haben. Das übliche Argument in Argentinien gäbe es auch Antisemitismus, ist nur ein gesuchter Vorwand, denn weder hat Argentinien die Wiedereingebürgerten verjagt, noch deren Eltern oder Brüder in die Gaskammern geschickt. Aber das sei nur nebenbei bemerkt.

Immerhin ist es bemerkenswert, dass gerade aus diesen Kreisen die Unruhe herrührt, die sich in letzter Zeit spürbar gemacht hat. Eigentlich ist es selbstverständlich, dass in diesen ‚Kreisen' die Enttäuschten sitzen. Denn wer sich niemals einer verfehlten Ueberschätzung der geschichtswirkenden Kräfte im alten wie im neuen Deutschland hingab, kann nicht erschreckt werden, wenn alte Nazis ihre Masken fallen lassen Hat man wirklich geglaubt, dass die Millionen PG's der Hitler-Aera plötzlich verschwunden seien? Wer war so einfältig oder sträflich dumm, sich derartigen Illusionen hinzugeben?

„Man" ist beunruhigt. „Man" weiss allerdings nicht genau worüber. „Man" wirft alle Probleme durcheinander, weil man nur sich selbst sieht. Aengstlich hört man die Frage: Hier ist's sehr schlecht, in Israel droht Krieg und in Deutschland kommen die Nazis wieder. Als würde die Lage nur danach zu beurteilen sein, wo Herr X oder Y bequem leben kann. Kein Mensch und erst recht nicht ein Jude kann seinem Schicksal entfliehen.

Das wenigstens sollten wir gelernt haben. Keine Flucht ist gefährlicher als die vor sich selbst...

IV.

Zwei Fragen

Zwei Fragen muss man auseinanderhalten: die deutsche Regierungskrise und das

(Schluss auf Seite 2)

ISRAELS BUDGET

Jerusalem. — Das Kabinett genehmigte das israelische Budget für das kommende Fiskaljahr, das am 1. April 1967 beginnt. Obwohl keine Einzelheiten bekannt wurden, so schätzt man, dass es sich auf insgesamt 1.700.000.000 Dollar beläuft, was eine zehnprozentige Erhöhung des diesjährigen Budgets ausmachen würde. (ITA)

Polizei verhaftet Ruhestoerer

Hollywood. — Fünf Rowdies, die durch ein jüdisches Viertel fuhren und „Heil Hitler" schrieen wurden von der Polizei verhaftet, nachdem sie mit den wütenden Bewohnern dieser Stadtgegend in Schlägereien gerieten. Die Ruhestörer waren mit einer Kette ausgerüstet und wurden dem Richter wegen Verdachts eines Ueberfalles mit einer tödlichen Waffe überstellt In ihrer Begleitung befanden sich zwei minderjährige Mädchen. (ITA)

Neue Rechtsunsicherheit

Dr. W.: — Eines der entscheidend wichtigen Ziele der Bundesrepublik Deutschland war die Wiederherstellung rechtsstaatlicher Normen. Das angetane Unrecht zu beseitigen und an dessen Stelle Gerechtigkeit walten zu lassen, war die grosse Parole, unter welcher der moralische und nicht nur der wirtschaftlich-politische Wiederaufbau vollzogen werden sollte. In diesem Rahmen rechtsstaatlicher Erneuerung sollte die Wiedergutmachung des durch den Nationalsozialismus angerichteten Unrechts geschehen Es entstand — mitunter trotz grosser Widerstände — ein grosses Gesetzgebungswerk der Entschädigung, Rückerstattung und Wiedergutmachung, durch welches „wiedergutgemacht" werden sollte, was sich noch wiedergutmachen liess. Diese Bemühungen und Zahlungen, begünstigt durch das von den Nordamerikanern gezauberte „deutsche Wirtschaftswunder" sollten zugleich den deutschen Namen in der Welt reparieren helfen, der durch die schweren Bluttaten und Raubzüge der Nazis ausserordentlich belastet worden war.

Nachdem sich nach einigen Jahren herausstellte, dass „man", d. h. die Westalliierten, vor allem die Nordamerikaner die Deutschen gebrauchten, liess die Entschädigungsfreudigkeit nach. Die Verwaltungspraxis und Rechtsprechung entwickelten ein durchsichtiges System zu dem einen Zweck, die Absicht des Gesetzgebers zu durchkreuzen Man sah plötzlich nur noch unzulängliche Paragraphen, nicht mehr den Menschen und die schrecklichen Leiden, die er durchgemacht hatte. Mit dem sogenannten Schlussgesetz sollte offensichtlich Schluss gemacht werden, wie ein ordenbehängter, ehrwürdiger Sachverständiger meinte. Tatsächlich wurde das Tempo der Wiedergutmachung weiter verlangsamt. Die vom Gesetzgeber angekündigten Rechtsverordnungen, z. B. die sogen. KZ-Verordnung sind überhaupt noch nicht erlassen worden, obwohl mehr als ein Jahr verstrichen ist...

Durch ein gegen die Verfassung verstossendes Haushaltssicherungsgesetz wurde die Auszahlung der zugesprochenen Beträge(!!) willkürlich hinausgeschoben, ohne dass sich in Deutschland selbst ein Sturm der Empörung erhoben hätte. Es gibt hunderte Fälle neuen Rechtsbruches, bei denen sich gewisse Entschädigungskammern gewisser Landgerichte besonders auszeichnen. Aber aus welchen Gründen ist dies alles möglich? Haben die grossen Parteien Angst vor der Rechtswelle neonazistischer Sturmflut, die sich abzeichnet. Das ist nicht anzunehmen. Sie haben selbst gleichwertige Elemente und wollen nicht zahlen. Sicherlich war eine Regierung, die Reparationen zahlt, also für Schäden der Vergangenheit aufkommt, noch niemals populär. Aber es ist immer schwieriger und kostspieliger, den rechten Weg zu beschreiten, als am Rande des Rechts daherzustolzieren.

Obwohl eine Zahlungsunwilligkeit zu beobachten ist, obwohl ein Ruck nach rechts nicht geleugnet werden kann, und obwohl die Zahl der neuen Rechtsbrüche nicht übersehen werden darf, dürfte es noch immer an der Zeit sein, diejenigen zu mobilisieren, die das Recht als ein hohes nationales Gut betrachten, auch wenn dies... Geld kostet. Nur müsten diese Verhandlungen mit der notwendigen Würde und dem erforderlichen Nachdruck geführt werden, sonst kann man sich nicht wundern, dess es über Vorzimmer-Debatten nicht hinauskommt. Es ist höchste Zeit, mit Energie einzuschreiten.

UN ohne jede Energie

von B. B. SAMUEL

Mit der Verurteilung Israels im Sicherheitsrat, die am Ende der vergangenen Woche erfolgte, wurde erneut bestätigt, dass die UN nicht nach den Prinzipien des Rechtes und der Gerechtigkeit ihre Entscheidungen treffen, sondern unter dem Druck allgemeiner internationaler Machttendenzen. Dass Israel nicht das Recht haben solle, sich gegen präsumptive Angriffe zu verteidigen, kann kein Jurist bestreiten. Niemand braucht darauf zu warten, dass der andere, der mit den extremsten Gewaltmassnahmen droht, nun seine Drohungen auch wahrmacht Dann kommt die Verteidigung meist zu spät.

Alle arabischen Länder übertrumpfen sich dabei, Reden gegen Israel zu halten, das man von der Landkarte löschen will, dessen Einwohner einfach ins Meer geworfen werden sollen, dessen Regierungschef mit Meuchelmord bedroht wird, dessen Waren seit vielen Jahren boykottiert werden. Weder gegen die Reden noch gegen die Grenzübertritte, die vielen Schiessereien in der Nähe des Tiberias-Sees, noch gegen alle anderen Exzesse verbaler oder semimilitärischer Natur wird von denen eingeschritten, die laut Statut und nach internationalem Gesetz, — denn das Statut der UN ist internationales Gesetz —, hierzu verpflichtet sind. —

Dass sich alle Länder im Sicherheitsrat darin einig waren, Israel müsse verurteilt werden, zwingt zum Nachdenken. War Israel vielleicht doch der Angreifer? Hat Israel auf dem Tiberias-See seine Polizeischiffe selbst beschossen und versenkt? Wurden Frauen und Kinder, die von syrischen Kugeln getötet wurden, vielleicht zum Zielobjekt israelischer Terror - Angriffe gemacht? Wurden die Attentate gegen die israelische Bahnlinie von den Israelis ausgeführt? Was ist geschehen?, dass 14 Mitglieder des Sicherheitsrates die Dinge auf den Kopf stellen und sich den alten Leitsatz wählen: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuld.

Nur Neuseeland war gegen das Tadelsvotum, das die anderen so leichtfertig gegen Israel aussprachen. Das zeigt doch, dass die „Einstimmigkeit" zwar sehr weit geht, aber doch nicht ganz so einstimmig ist wie man das gern sehen würde. Warum hat man ein Tadelsvotum gegen Israel geschleudert? Amerikaner Goldberg ist wirklich der Meinung, dass Israel der Angreifer ist? Jude Goldberg glaubt, seinem Amerikanertum einen Dienst erwiesen zu haben, wenn er gegen Israel auftritt? Trotz seiner grossen intellektuellen Kapazität hat sich einmal mehr erwiesen, dass es uns nicht nützt, wenn ein Jude an einer solchen politischen Stelle steht...

Wollte der Sicherheitsrat wirklich dem König Hussein mit einer solchen Resolution zu Hilfe eilen, wie einige behaupteten, nachdem der König auf grosse interne Schwierigkeiten gestossen war? — Man kann nur mit einer Gegenfrage antworten; Gibt es denn gar keine anderen Methoden, um dem bedrängten Monarchen zu helfen, als Israel zu verurteilen. Warum lassen sich die Mitglieder des Sicherheitsrates von Nasser, den Kommunisten in Damaskus oder dem Hetzer Shukayri provozieren?

Wieder andere meinen, Israel habe Transjordanien angegriffen, um den arabischen Bruderzwist zu schüren. Das sei ein guter politischer Schachzug gewesen. Hierüber wären die anderen arabischen Führer wie Nasser so erregt. Man soll nicht Kombinationen anstellen, wenn der Sachverhalt einfach ist: Israel hat eine Strafexpedition eingeleitet, um das Leben und das Eigentum seiner Bürger zu schützen. Damit hat es in Ausübung eines ihm zustehenden Rechtes auch dann gehandelt, wenn der Sicherheitsrat das leugnet.

Bisher hat der Sicherheitsrat nichts veranlasst, um gegen die schrecklichen arabischen Drohungen mit konkreten Sicherheitsmassnahmen zugunsten Israels zu antworten. UN-General Odd Bull, der wie die Polizeikräfte so vielerorts auf dieser Erde immer zu spät kommt und der immer den Falschen fängt, sitzt in seinem Hauptquartier und wartet auf den nächsten Brand, anstatt ihn zu verhüten. Das zu tun, fällt ihm objektiv schwer, weil seine Auftraggeber die gleiche Politik verfolgen und erst munter werden, wenn es zu spät ist. —

Es ist eine müssige Frage, welche politischen Absichten die schlaffe, energielose Haltung der UN motivieren. Die Tatsache an sich ist bemerkentswert. Die divergierenden Interessen der Grossmächte begünstigen häufig diejenigen, die Unruhe stiften, wie es bei diesem Konflikt der Fall ist.

Adenauer beantwortet Kritiken

Bonn. — Nordamerikanische Kreise hatten an dem Vorschlag, Herrn Kurt Georg Kiesinger zum Bundeskanzler zu bestimmen Kritik geübt. Die Kriegsveteranen hatten sich mit ihrem Einspruch an Altbundeskanzler Konrad Adenauer gewandt. Dieser verteidigte in einem an den Landeskommandanten der jüdischen Kriegsveteranen, Malcolm Tarnov, gerichteten Kabel den vielumstrittenen Kandidaten der CDU folgendermassen: „Ich habe Dr. Kiesinger viele Jahre lang als wahren Demokraten gekannt, der an keinem Verbrechen des Naziregimes schuldig ist." Dem fügt er hinzu, dass seine Ansicht von autorisierten Repräsentanten der in Westdeutschland lebenden Juden geteilt wird.

Ein Sprecher der jüdischen Kriegsveteranen in Washington äusserte, die Organisation bedauere die Identifizierung Adenauers mit Kiesinger, und fügte hinzu, dass die Veteranen sich weiter der Kandidatur Kiesingers widersetzen werden. (ITA)

WAFFEN FUER DEN MITTELOSTEN

Washington. — Die Vereinigten Staaten verzögern die Lieferung der noch schwebenden Waffenkäufe an Israel einschliesslich der Verladung leichter Jetapparate, welche schon früher bestellt wurden. Dies verlautete aus Quellen des State Department. Dagegen werden an Transjordanien zusätzliche Waffenlieferungen vorgenommen. Hierbei handele es sich um keine völlig neue Transaktion, so betonten diese Beamten; die transjordanischen Aufträge hätten „zum Studium" vorgelegen und entsprechen dem bestehenden Programm das dieses Land instand setzen soll, seine Verteidigungsbedürfnisse zu befriedigen.

Gleichzeitig versicherten diese Gewährsleute dass das State Department bemüht sei, sowohl den Israelis wie den Arabern von der gewaltsamen Beilegung ihrer Streitigkeiten abzuraten anstatt sich der Vermittlung der Vereinten Nationen zu bedienen.

Offizielle nordamerikanische Stellen widersprachen den Meldungen aus Washington, dass im Zusammenhang mit der kürzlich von Israel gegen Transjordanien durchgeführten Strafexpedition eine Verlangsamung der Waffenlieferungen an Israel eingetreten sei. (ITA)

Makkabaeer in dieser Zeit

(Schluss von Seite 1)

Ansteigen der Wahlstimmen zugunsten der Nationaldemokratischen Partei (NDP), von der viele behaupten, sie sei die Nachfolgepartei der NSDAP, also die Partei der neuen Nazis anstelle der alten Nazis. Beide Fragen haben einen (fernen) Zusammenhang, sind aber zweckmässigerwese zur besseren Erkenntnis der Lage getrennt zu behandeln.

Sprechen wir zunächst von der Regierungskrise, die schon recht lange dauert, was kein gutes Zeichen ist. An sich sind Regierungsschwierigkeiten normale Erscheinungen im demokratischen Leben eines Volkes. Hierfür bietet England das klassische Beispiel, zumal auch dort wie in Deutschland zwei grosse Parteien sich gegenüberstehen und eine dritte, kleine Gruppe sich darum bemüht, die Rolle des berühmten Züngleins an der Wage zu spielen. Das deutsche Zünglein, die FDP, hat auch die Krise ausgelöst. Als hoffnungslose Minderheit im Parlament hat die FDP nur die einzige Chance, sich an eine der grossen Parteien anzuhängen. Um ihre Existenzberechtigung zu beweisen, musste sie auch eigene Meinungen vertreten. Wir Juden haben diese Partei nicht in bester Erinnerung, denn sie hat immer Wege gesucht, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber den Juden zu umgehen.

Die Chance dieser Partei, überhaupt nicht einfach aufgerieben oder von der NDP — wie jetzt in Bayern — überrannt zu werden, dürfte darin bestehen, dass sie sich der gleichen Parolen bedient. Wo liegt schon der Unterschied?

Die Regierungskrise ist dadurch erschwert, dass es keinen Nachfolger für Adenauer gibt. Der biedere Professor Erhard war nur eine Not- oder Zwischenlösung obwohl er sicherlich ein „guter Mann" ist. Aber er war von Anfang an dadurch belastet, dass Adenauer ihn nicht mochte. Und Adenauer blieb der starke Mann, der für alles die Verantwortung — wenn auch hinter den Kulissen — trug, auch für das Haushalts - Sicherungsgesetz, das die jüdischen Opfer des NS-Regimes auf unerhörte Weise schädigt. —

Der neue Mann heisst Kiesinger, der als Kandidat für den Kanzler-Posten präsentiert wurde. Von wem?: von Adenauer.

V.

Der Kandidat

Von Adenauer und Erhard sagt man, sie seien „unbelastet"; sie haben mit dem NS-Regime nichts zu tun gehabt. Sie waren Gegner der Nazis. Den dritten „unbelasteten" Bundeskanzler zu finden, ist schon schwer, wie man sieht. Denn über Kiesingers NS - Vergangenheit gibt es kaum noch eine Diskussion. Dass er kein führender, kein wütender, kein verbissener Nazi war kann man unterstellen. Aber er war ein Nazi. Trotzdem konnte er in der Bundesrepublik eine wunderbare Karriere machen und mehr als ein Jahrzehnt Ministerpräsident eines der grössten Bundesländer sein, ohne dass seine „belastete Vergangenheit" diskutiert worden wäre. Man wird doch nicht behaupten wollen, dass Kiesingers Zugehörigkeit zur Nazi-Partei bisher unbekannt gewesen wäre. Das würde ein sehr schlechtes Licht auf die Gleichgültigkeit und Fahrlässigkeit werfen, mit der die Frage der Entnazifizierung betrachtet worden ist.

Mit der Ernennung Kiesingers wird bisher zurückgehalten. Es besteht nämlich eine grosse Unbekannte: Haben etwa die ostdeutschen Behörden noch weiteres Material, durch welches Kiesinger kompromittiert werden könnte?

Mitten im Getümmel um Kiesinger erhebt sich eine jüdische Stimme, die des Herausgebers der in Düsseldorf erscheinenden Jüdischen Wochenzeitung, des Herrn Karl Marx, der sich hinter Kurt Kiesinger stellt und ihn wegen seiner politischen Vergangenheit verteidigt.

Bei uns Juden ist alles möglich, wie man sieht. Marx begründet seinen Standpunkt man müsse bereits mit Rücksicht auf die Erfolge der NDP Kurt Kiesinger die Hand hinstrecken. Ob dieses Argument überzeugend ist, kann dahingestellt bleiben. Exnazi Kiesinger als Heilmittel gegen Neonazi NDP ist überraschend. Aber manchesmal wirkt ein Gift als Gegenmittel gegen ein anderes Gift.

Marx findet sogar ein Dokument aus dem Jahre 1944, aus dem hervorgeht, dass PG Kiesinger „jede stärkere Aktivierung der antijüdischen Aufklärung hemmen" würde. 1944, also kurz vor dem Zusammenbruch, brauchte man die antijüdische Aufklärung kaum noch zu hemmen, denn die überwiegende Mehrheit der in Hitlers Machtbereich befindlichen Juden war bereits ermordet worden . . . Marx entscheidet: Die Haltung Kiesingers „zeigt eindeutig und klar, dass es bei diesem Mann nur und nur um Deutschland ging, — es erübrigt sich, diese Dinge noch einmal aufzuwärmen."

Diese Form und den Innalt der Marxschen Apologetik für Kiesinger halten wir nicht nur für falsch, sondern für abwegig. Wen die Deutschen zu ihrem Kanzler ernennen, das ist ihre Sache. Warum muss ein Jude eine Lanze für einen Exnazi mit Argumenten brechen, die weder stichhaltig noch überzeugend sind. „Es ging um Deutschland", meint Marx. Aber dieses Argument in seiner unbestimmten und unklaren Formulierung kann alles rechtfertigen oder verständlich machen. Weil es um Deutschland ging, wäre eine antinazistische Haltung von jedem verantwortlichen Deutschen zu erwarten gewesen und kein opportunistisches Mitläufertum.

Trotz dieser antimarxistischen Polemik (gemeint die Polemik mit Karl Marx in Düsseldorf) kann es durchaus möglich sein, dass Freund Karl Marx insoweit in diesem Punkt Recht hat, dass von unserer (jüdischer) Seite nichts gegen Kiesinger gesagt werden sollte. Unser Volk hat sich in der Diaspora, vor allem während seiner mehr als tausendjährigen Begegnung mit dem deutschen Volk, oftmals in einer tragischen Situation befunden, in welcher seine Gegner besser als seine Freunde waren. Keine sozialistische Regierung hat uns — einmal an der Macht — ihre Hilfe zuteil werden lassen. Denken wir an die britische Labourparty mit ihrem Aussenminister Bevin. Leider besteht diese Gefahr heute wie damals, denn die geschichtlichen Kräften ändern sich nicht. Marx kann es vielleicht nicht so deutlich aussprechen; aber Kiesinger als Kanzler könnte in mancher Hinsicht günstiger als Willy Brandt auf diesem Posten sein.

Dass ein Kiesinger an die Spitze der Regierung tritt oder treten könnte, bedeutet noch nicht das Wiederaufleben des Nazismus. Es bedeutet überhaupt nichts. Nur die Personen wechseln. Die Menschen sind immer die selben. —

VI.

Braune Gefahr

NDP - Vorsitzender Adolf von Thadden — schon wieder ein Adolf! — erklärte bei einer Versammlung in Hannover: „Keine braune Gefahr bedroht die Bundesrepublik mit der NDP". Er erklärte seinen Standpunkt: „Was in Bewegung ist, ist keine Renazifizierung, sondern eine Normalisierung, denn seit vielen Jahren hat es in der Bundesrepublik keine Rechtspartei gegeben, die auf politisch - parlamentarischem Gebiet Fähigkeiten aufweisen konnte."

Adolf von Thadden sagt: Die Aufgabe der NDP bestehe nicht darin, die Vergangenheit zu rechtfertigen oder die Verbrechen zu verkleinern, die möglicherweise begangen wurden. Nur dürfe man das Volk, nachdem die Schuldigen bestraft worden seien, nicht zu einer ständigen Diskussion über seine Schuld zwingen.

Parteiführer von Thadden ist noch vorsichtig. Mit der Vergangenheit oder gar mit den Nazis will er nichts zu tun haben. Ganz anderer Auffassung sind die Gewerkschaften und viele andere politische Kräfte im Gebiet der Bundesrepublik, die mit grösster Schärfe gegen die NDP polemisieren und diese als nazistische Partei anprangern. Offiziell wird hierzu bemerkt, dass von den 22.000 Mitgliedern dieser Partei 1.200 frühere Nazis seien, die sich vor 1933 Hitler angeschlossen haben. Für ein Eingreifen des Bundesverfassungsgerichts läge kein Anlass vor, da die Partei noch niemals gegen die Konstitution verstossen habe.

Man muss diese Partei und ihre Entwicklung beobachten, die ein Novum darstellt: eine Nazipartei, die von sich aus sagt, keine zu sein.

VII.

Vatikan gegen Nazis

In ungewöhnlich scharfer Form hat der Vatikan zu den nationalistischen Strömungen in Deutschland Stellung genommen. Der Osservatore della Domenica schreibt: „Die Gespenster der finsteren leitenden Akteure der Vergangenheit werden mit Beifall bedacht, wenn sie nach zwanzig Jahren das Gefängnis verlassen. Volkstümliche Richter sprechen erwiesene Verbrechen mit der lächerlichen Begründung frei, diese Verbrecher hätten ihre Taten auf Befehl und aus Treue zu ihrem Eid begangen, als ob dieser, an sich ein religiöser Akt, zwingender wäre als menschliche und göttliche Rechte. Die Urheber der Terrorakte, die nicht ohne Blutvergiessen, verschiedene Orte in Südtirol getroffen haben, werden ermutigt und vielleicht mehr als ermutigt". —

Erstaunlich ist, zu welchen Folgen die Vatikan-Zeitung gelangt: „Aber jeder Protest von aussen, jede Anklage nützt wenig, wenn man nicht den Mut hat zuzugeben, dass die politische Situation, mit der das deutsche Volk mehr als zwanzig Jahre lang konfrontiert wurde, ein passender Boden für das Wachsen und die Entwicklung eines Nationalismus ist. Obwohl dieser in seinem Ursprung ein natürliches und legitimes nationales Gefühl sein könnte, artet er trotz der Bemühungen Verantwortlicher immer mehr aus"...

So weit ist es also schon gekommen, dass selbst die Vatikan-Zeitung den neonazistischen Zustand beklagt, in welchem sich das deutsche Volk befindet. Es ist doch kein Geheimnis, dass sich die Bayern-Partei des Franz Josef Strauss nur deshalb so viele Stimmen sichern konnte — trotz der 15 NDP-Stimmen —, weil sie die gleichen oder ähnliche Wahl-Slogans herausgegeben hatte...

★

In dieser Situation ist es gut, sich des Chanukka zu erinnern, jener Mahnung zur Selbstbesinnung und zur Mobilisierung der eigenen Kraft.

Grabsteine geschaendet

Wien. — Unbekannte Täter zerstörten in dem Park von Wiener Neustadt kostbare alte Grabsteine, auf denen die deutsche Uebersetzung alter jüdischer Inschriften eingemeisselt war. Die jüdischen Inschriften, die aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammten, blieben lange Zeit auf den Parkmauern erhalten, bis der Verband für Denkmalsschutz beschloss, über ihnen künstlerisch ausgeführte Marmorsteine mit der deutschen Uebersetzung der hebräischen Lettern anzubringen.

Möglicherweise seien die Attentäter betrunken gewesen, wie die Polizei annahm, denn in dem Park wurden auch mehrere Bänke herausgerissen.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl $ 1.000.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
VERREIST
BARILOCHE
Colonia Suiza

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEI PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecker Tallisbeutel Käppchen Mazot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Deutsch - jüdischer Handwerker in Montevideo (Witwer) Anfang 60 wünscht
BEKANNTSCHAFT MIT DAME
Zuschriften unter A. K. an die Redaktion der J. W. erbeten.

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confiteria NIZA
Servicios de lunch de categoria
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1045

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Der Sieg des Lichtes

von SCHALOM BEN CHORIN

Das Chanukka-Fest hat in den letzten Jahren durch die Rollenfunde vom Toten Meer eine neue Bedeutung angenommen. Erst jetzt wird uns ganz klar, warum der Sieg der Makkabäer über Antiochus Epiphanes (165 vor der christlichen Zeitrechnung), der innerhalb der jüdischen Geschichte eigentlich nur eine Episode blieb, denn Juda Makkabi schloss ja noch selbst das verhängnisvolle Bündnis mit den Römern, das schliesslich zum Untergang des Jüdischen Staates führte, in dieser Form verewigt wurde.

Unter den Rollen vom Toten Meer ist es die sogenannte Kriegsrolle, die uns den Schlüssel zu diesem Problem bietet. Sie behandelt den Kampf der Söhne des Lichts gegen die Söhne der Finsternis. Die erste Textausgabe bot schon Professor E. L. Sukenik 1954 in seinem Werk „The Dead Sea Scrolls of the Hebrew University" (S. 16—34). Eine kritische Wiederherstellung des Textes, Uebersetzung und Erklärung der Kriegsrolle gab Jigal Jadin in den beiden Ausgaben (hebräisch und englisch) 1957 und 1962 „The Scroll of the War of the Sons of the Light against the Sons of Darkness", sodass wir jetzt eine klare Sicht dieser apokalyptischen Dichtung gewonnen haben.

Der Göttinger Theologe Eduard Lohse hat später die Texte aus Qumran, hebräisch und deutsch, herausgegeben und bemerkt in der Einleitung zur Kriegsrolle: „Der Kampf, der in der letzten Zeit bestanden werden muss, wird weithin mit alttestamentlichen Wendungen geschildert, in denen Motive des heiligen Krieges aufgenommen werden, die in der Makkabäerzeit in den Kreisen der Gesetzesfrommen wieder lebendig geworden waren."

Die Makkabäer erschienen gewissermassen als Personifikation oder Präfiguration der Söhne des Lichtes, der Heerscharen Gottes, die in einem endzeitlichen Kampfe gegen die Heerscharen Belials, die Söhne der Finsternis, siegreich zu Felde ziehen.

Die Gemeinde von Qumran sah sich offenbar selbst in der Nachfolge der Makkabäer. Sie lebte in einer strengen Ordnung, um in allen Stücken den göttlichen Geboten gehorsam und im Kampf gegen Belial, d. h. gegen den Satan, gegen jeden feindlichen Ansturm gerüstet zu sein, bemerkt Professor Lohse und fährt fort, den priesterlichen Ursprung der Gemeinde betonend, auszuführen, dass die Priester innerhalb dieses Kampfbundes die führende Stellung einnehmen.

Auch hier zeigt sich wiederum die makkabäische Sukzession, denn die Makkabäer waren ja Priester aus Modein, die in der Stunde der Not die militärische Führung des Volkes übernahmen.

Chanukkalampe des 18. Jahrhunderts

Der Kriegspriester ist also in der Gestalt der Makkabäer vorgebildet.

Diese Gedanken lebten in der Gemeinde von Qumran fort: Die Streitschar Gottes ist in militärische Abteilungen gegliedert, mit Waffen zu Angriff und Verteidigung ausgerüstet und wird in den Krieg gegen die gottlosen Söhne der Finsternis ziehen, dessen gewiss, dass Gott allein am Ende das Feld behalten wird. Die ausführlichen Anweisungen, die für diesen Kampf gegeben werden, beziehen sich auf den geistlichen Streit, der gegen Belial und alle Gottlosen ausgetragen und bestanden werden muss.

„Dieser schroffe Dualismus, der die Söhne des Lichtes und die Söhne der Finsternis einander gegenüberstellt, ist nun freilich in der Gestalt, wie er in der Lehre der Gemeinde von Qumran ausgebildet worden ist, nicht allein aus der Fortentwicklung alttestamentlicher Motive zu erklären. Hier müssen vielmehr Vorstellungen eingewirkt haben, die aus dem Iran in das Judentum eingedrungen sind. Dort wurde der Gegensatz von Licht und Finsternis gelehrt, der die ganze Weltgeschichte durchzieht. Beide Mächte ringen miteinander, bis dann schliesslich das Gute das Böse überwindet und diese arge Welt in einem Feuerbrand vergeht. Da die Juden im Perserreich lange Zeit friedlich mit den Anhängern der iranischen Religion zusammenlebten, ist es gut verständlich, dass die Juden manche iranische Vorstellungen übernahmen, um mit ihrer Hilfe auszusagen, wie sie die Ereignisse ihrer Zeit verstanden und den Sinn der Geschichte zu deuten versuchten.

Doch blieb der iranische Dualismus in den jüdischen Kreisen nicht unverändert, sondern wurde dem Glauben Israels an Gott als Schöpfer der Welt und Lenker der Geschichte eingefügt. Oberhalb des Gegensatzes von Gut und Böse, Licht und Finsternis steht Gott, der alles geschaffen hat, der zwei Geister gesetzt hat, damit sie bis zu dem von ihm bestimmten Ziel miteinander ringen. Am Ende dieses Kampfes aber wird Gott allein triumphieren und seinen Auserwählten, die sich gegenwärtig noch in Not und Bedrängnis befinden, Erlösung und Heil zuteil werden."

Mit diesen Worten umreisst Eduard Lohse das zentrale Anliegen der Kriegsrolle und der Ordensregel der Gemeinde von Qumran: „Wahrheit und Lüge, Licht und Finsternis treten auseinander. In dieser Scheidung aber wird zugleich sichtbar, auf welcher Seite Gott den einzelnen Menschen gestellt und ihm sein Los bestimmt hat. Verantwortung des Menschen und göttliche Fügung sind also ineinander verwoben. Wer aber zur Gemeinde des Heils gehört, der bedarf der ständigen Uebung und Bewahrung. Wie die Priester sorgsam auf Wahrung der kultischen Reinheit bedacht sein müssen, so hat jedes Gemeindeglied täglich die vorgeschriebenen Waschungen zu vollziehen. Nur als Reiner darf man mit bussfertigem Herzen der Gemeinschaft angehören", bemerkte Lose, und wir können ergänzen, dass nur diese Reinen die Streitschar Gottes bilden können. Jetzt verstehen wir unseren liturgischen Text des Chanukka-Festes: „Du gabst Unreine in die Hand von Reinen" richtig. Hier spricht der Geist von Qumran, der Geist der Kriegsrolle, der Söhne des Lichtes gegen die Söhne der Finsternis.

In den letzten Jahrzehnten wurde die theologische Diskussion weitgehend von der Entmythologisierung-Theologie Rudolf Bultmanns beherrscht. Der Marburger Theologe ging davon aus, dass der moderne Mensch eine Entmythologisierung der Bibel (insbesondere des Neuen Testaments) vornehmen müsse. Ihm antwortete z. B. der Hamburger Alttestamentler Hans-Joachim Kraus dass die Bibel selbst schon Entmythologisierung betreibe und z. B. die babylonischen und iranischen Mythen monotheistisch umgedeutet habe.

Es ist wahrscheinlich, so gesehen, kein Zufall, dass die Qumran-Texte, insbesondere die Kriegsrolle, die doch stark mythologischen Charakter trägt, nicht in den Kanon unserer Heiligen Schriften aufgenommen wurde; ja der Geist von Qumran blieb nicht unwidersprochen. In diesem Zusammenhang bemerkt Kurt Schubert (Wien) in seinem Essay: „Die jüdischen Religionsparteien im Zeitalter Jesu" (Wien 1963) „Auch die in den essenischen Qumran-Texten belegte Auffassung eines eschatologischen Rachekrieges wurde von den nicht apokalyptisch denkenden Pharisäern zurückgewiesen. Eine Vorstellung wie die des Habakuk-Kommentars von Qumran 5, 4, dass Gott „durch die Hand seiner Auserwählten an allen Heidenvölkern Gericht halten wird", ist typisch für eine Gruppe, deren Ideologie und Haltung von den Pharisäern abgelehnt wurde. Im Gegensatz dazu lehrten die Pharisäer, dass man die Menschen nicht so einfach in Gute und Böse, Söhne des Lichtes und Söhne der Finsternis einteilen könne, und dass es auch unter den Nichtisraeliten anständige Menschen gäbe, die wohl Anteil an der eschatologischen Heilszeit hätten."

In diesem pharisäischen Vorbehalt gegenüber der Konzeption der Qumraner ist wohl ein weiterer Grund für die Zurückdrängung des makkabäischen Schrifttums in der jüdischen Tradition zu erkennen. Nicht nur die Kriegsrolle hat keinen kanonischen Rang erlangt sondern auch die Makkabäerbücher wurden nicht in die hebräische Bibel aufgenommen, wofür zwar primär dynastische Gründe ausschlaggebend waren, wohl aber zusätzlich auch die hier aufgezeigte Problematik.

Chanukka ist das Fest des Sieges der Söhne des Lichtes über die Söhne der Finsternis. Dieser Sieg stellt eine endzeitliche Hoffnung dar. Aber er ist vorgebildet im Siege der Makkabäer. Sie sind die Präfiguration der Söhne des Lichtes, während Antiochus die Inkarnation Belials, des Bösen, darstellt. So verweben sich in unserem Feste Mythos und Geschichte, historische Erinnerung und endzeitliche Heilserwartung.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
19. Kislew 5727 — 2. Dezember 1966

Protest aus Kanada

oronto. — Delegierte zur Jahreskonferenz der Histadrut-Kampagne in Ontario und ihre korrespondierende Organisation in den USA protestierten vor der österreichischen Regierung gegen den Freispruch des Franz Nowak, der als Adjutant Eichmanns der Ermordung von 400.000 Juden angeklagt war. Die Resolution der Konferenz wurde dem Botschafter Oesterreichs in Ottawa übergeben.

In einer anderen Resolution beglückwünschte die Konferenz die kanadische Regierung zu ihrem kürzlichen Erlass eines Gesetzes gegen Rassenhass durch das Parlament Kanadas. (ITA)

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
NEUE ADRESSE:
Vidal 1575 fast Ecke Pino
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

Die Favoriten sommerlicher Fertigkleidung finden Sie bei CARLTON
ANZUEGE
SACCOS
HOSEN
und wenn Sie Massskleidung wünschen erst recht zu CARLTON
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982 — T.E. 31-7845

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

...icht mehr zu übersehen

von JAKOB KATZ-ROGASEN

Gebranntes Kind scheut das Feuer, sagt ein altes Sprichwort. Es ist nicht verwunderlich, dass die Juden für jede antisemitische Aeusserung oder Regung besonders empfindlich sind. Nicht nur die jüngste Vergangenheit, sondern eine lange Geschichte der Verleumdungen, Entwürdigungen, Verfolgungen haben die Juden hellhörig und skeptisch für alle gesellschaftlichen und politischen Erscheinungen gemacht, bei denen möglicherweise antijüdische Vorurteile oder Gegnerschaften eine Rolle spielen können. Es wird immer ein Fehler sein, an der Wirklichkeit vorbeisehen zu wollen. Es ist auch nicht richtig, Motive zu unterstellen, die nicht als Beweggrund für das Handeln bestimmter politischer Gruppen oder Parteien anzuerkennen sind. Die richtige Analyse vorzunehmen und eine zutreffende Prognose zu stellen, das muss stets die Bemühung des nach Objektivität strebenden Zeitbeobachters sein.

Friedhofschändungen, Hakenkreuzschmierereien und gelegentliche Beschimpfungen in der Bundesrepublik stimmen seit Jahren bedenklich. Das offizielle Deutschland bestreitet, dass hier antisemitische Kundgebungen vorliegen, die ernst genommen werden müssten. Aber dass es sich hierbei um unerfreuliche Symptome übrig gebliebener Hassgefühle handelt, ist schwer zu leugnen. Denn bisher gab es keine Antwort auf die Frage, warum sich die spielenden Kinder, die Grabsteine umwerfen, gerade jüdische Friedhöfe zum Tummelplatz ihrer Ungezogenheiten aussuchen.

Die National- und Soldatenzeitung ist neben anderen negativen Publikationen bereits ein starkes Stück antisemitischer Propaganda und sie bleibt es auch dann, wenn sie degenerierte Juden oder jüdische Abtrünnige zu Wort kommen lässt, um damit ihr Gesicht zu „wahren". Bleiben wir beim Beispiel der Soldaten-Zeitung. Der Berliner Schriftsteller Arie Goral hatte bei der Münchner Staatsanwaltschaft Beschwerde dagegen eingereicht, dass seine gegen den Herausgeber und Chefredakteur der „Deutschen National- und Soldatenzeitung" erstattete Strafanzeige zurückgewiesen und kein Ermittlungsverfahren gegen den Herausgeber eingeleitet worden sei. Nach Ansicht Gorals habe die Zeitung mit ihren Artikeln „Gaskammerschwindel" und „Die Lüge von sechs Millionen ermordeten Juden" das Andenken Verstorbener verunglimpft und die Verbrechen des NS-Regimes böswillig verharmlost. Die Staatsanwaltschaft München war der Meinung, es habe nicht festgestellt werden können, „dass beabsichtigt war, die Menschenwürde anderer durch Aufstachelung zum Huss gegen Teile der Bevölkerung oder durch Aufforderung oder Verleumdung anzugreifen oder das Andenken zu verunglimpfen"...

Die Auflage dieser Zeitung mit ihren „attraktiven" Schlagzeilen wie „Gaskammerschwindel" und dergleichen wächst. Auch die Zahl der rechtsradikalen Wähler nimmt zu, wie die hessischen Landtagswahlen deutlich gemacht haben. Sind das bedeutungslose Symptome, über die man sich einfach hinwegsetzen kann?

Gab es nicht schon einmal Staatsanwaltschaften und Gerichte, die schnell bereit waren, derartige Interpretationen zu finden, um die rechtsradikalen Verbrechen und Gesetzesverstösse auf diesem billigen Wege zu schützen. Nur dass diese Methode nicht so billig war, wie dies anfangs den Eindruck machte. Hierfür haben nicht nur jene sechs Millionen Juden mit ihrem Leben bezahlt, von denen die Soldatenzeitung behauptet, es wären „nur" eine und eine halbe Million gewesen. Nein, dafür zahlte Deutschland mit seinen Trümmerhaufen, dafür zahlte ganz Europa, dafür zahlten alle Nationen mit ihren Toten und Verstümmelten, die ausziehen mussten, um die braune Pest zu tilgen. Die Verantwortung hierfür fällt in erster Linie auf jene zurück, die durch ihre Justiz das Anwachsen der braunen Flut begünstigt haben.

Antisemitismus gäbe es in der Bundesrepublik nicht, sagen die offiziellen Stellen. Aber antisemitische Vorfälle sind nicht zu leugnen. Weiterer Beweis hierfür ist eine Zeitungsmeldung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), die vor wenigen Wochen erschienen ist und lautet (gekürzt):

„Der Oberkreisrichter und Kreispolizeichef in Beckum (Westfalen) hat den 26 Jahre alten Polizeihauptwachtmeister Wilfried Schindler aus Ahlen (Kreis Beckum) mit sofortiger Wirkung des Dienstes enthoben. Wie der Regierungspräsident in Münster mitteilte, ist Schindler, der noch im Probedienst steht, „auf Grund hinreichender polizeilicher Ermittlungen dringend verdächtig", in der Nacht zum 13. September den jüdischen Pferdehändler Siegmund Spiegel aus Ahlen in mindestens einem anonymen Telefonanruf beschimpft und bedroht zu haben.

Am vergangenen Freitag war der Pferdehändler um die Mittagszeit innerhalb einer halben Stunde mehrmals telefonisch bedroht worden. Der anonyme Anrufer sagte zu ihm: „Wartet nur, ihr Judenpack, ihr werdet alle aufgehängt". Spiegel meldete diese Anrufe der Polizei und bat um Schutz. Der Chef der Polizeistation Ahlen schaltete das für politische Delikte zuständige Kommissariat 14 der Kriminalpolizei in Münster als Untersuchungsbehörde ein. Der Polizeidirektor in Münster beauftragte die Bundespost, ein Fanggerät an den Apparat Spiegels anzuschliessen. Diese Vorrichtung wurde am vergangenen Montag angeschlossen.

In der Nacht zum Dienstag meldete sich wieder ein anonymer Anrufer bei Spiegel. „In zehn Minuten bist du reif, du Jude" — mit diesen Worten wurde der Pferdehändler bedroht. Bei der Bundespost fiel in diesem Augenblick ein Kläppchen der Fangvorrichtung mit der Nummer 5007. Die Post ermittelte, dass es sich um einen der beiden Anschlüsse der Ahlener Polizei handelte. Die weiteren Ermittlungen des 14. Kommissariats Münster ergaben, dass zu diesem Zeitpunkt nur Polizeihauptwachtmeister Schindler in der Station Ahlen anwesend war. Nach anfänglichen Ausreden gestand Schindler schliesslich, bei Spiegel angerufen zu haben."

Der Vorgesetzte des Täters erklärte, der Beamte habe „mindestens eine unglaubliche und nicht zu verantwortende Dummheit" begangen. Trifft diese Bezeichnung zu? Wurde hier ein schlechter Kriminalroman erzählt? Handelt es sich nur um ein Symptom?

Anonyme Anrufe sind nicht selten und werden nicht nur von diesem Spiegel empfangen, der ebenso wie seine Frau die Eltern in den Gaskammern verloren hat. Aus einer bayerischen Stadt erfahren wir, dass ein Ehepaar, der Mann „arischer" Adliger, die Frau jüdischer Abstammung häufig Anrufe erhält bei denen ein Anonymus die Frau mit den unflätigsten Schimpfworten belegt, von denen „Dreckjüdin" oder „Judensau" noch die harmlosesten sind...

Intoleranz geht mit Hass Hand in Hand. Hierfür ein weiteres Beispiel aus einer anderen deutschen Zeitung (ebenfalls gekürzt wiedergegeben):

„Zu einem beschämenden Uebergriff der Polizei in Westberlin kam es, als Beamte an der Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus in Plötzensee von insgesamt sechzehn dort niedergelegten Kränzen die Schleifen entfernten. Es handelte sich dabei unter anderem um Kränze des Parteivorstandes der SED-Westberlin, der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes und der Freien Deutschen Jugend. Obwohl diese Organisationen in Westberlin zugelassen und politisch tätig sind, war es nicht das erste Mal, dass sie in ihrer politischen Arbeit administrativen Massnahmen unterworfen wurden.

„Es ist erfreulich, dass die Kranzschändung durch Westberliner Polizei nicht ohne kritisches Echo blieb. Es ist besonders erfreulich, dass sich die kirchliche „Aktion Sühnezeichen", die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus ein Begriff ist, mit einem unmissverständlichen Schreiben an die Spitze der Proteste gegen diesen Willkürakt setzte. In diesem Schreiben heisst es:

„Wir sind erstaunt und erschreckt, dass Kranzschleifen von kommunistischen Organisationen in der Gedenkstätte Plötzensee auf Bitten von Besuchern durch die Polizei entfernt wurden. Wir haben in den letzten Jahren häufig Kränze mit Schleifen in Leningrad, Theresienstadt, Auschwitz und anderen Gedenkstätten Osteuropas niedergelegt. Diese Kränze und Schleifen einer christlich-westlichen Organisation sind nie angetastet worden. Wenn wir diese Toleranz mit solch grober Intoleranz beantworten, wie sie in der Entfernung der Schleifen in Plötzensee zum Ausdruck kommt, dürfen wir uns über verbitterte Gegenmassnahmen nicht wundern. Schliesslich haben kommunistische Widerstandskämpfer mit Christen, Gewerkschaftern und Angehörigen anderer Gruppen oft gemeinsam in den KZ gelitten und gemeinsam für die Wiederherstellung von Menschlichkeit und Frieden Pläne gemacht. Auch in Plötzensee selbst sind Kommunisten umgebracht worden. Sollen diese Opfer jetzt verfemt werden?

Unabhängig davon, aber fast zur gleichen Zeit (und in seiner Weise beleuchtend) erreichte die Justizminister aller Bundesländer und den Westberliner Justizsenator ein Schreiben des Vorstandes der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Westberlin, dem folgendes zu entnehmen ist: „Die sich in erschreckendem Masse häufenden Brandstiftungen und Bedrohungen bestimmter Personenkreise aus politischen oder antisemitischen Gründen erfüllen uns mit tiefer Besorgnis."

Hier sind nur einige Begebenheiten der letzten Zeit angeführt worden, die keineswegs auch nur annähernd den Anspruch auf Vollständigkeit erheben können. Handelt es sich also wirklich nur um einzelne Symptome oder vereinzelte „Dummheiten"? Jedenfalls zu übersehen sind die Vorfälle nicht mehr.

NDP veroeffentlichte ein Manifest

Bonn. — Die NDP veröffentlichte ein Manifest von 12 Punkten, aus dem hervorgeht, dass diese extrem nationalistische Partei u. a. die Forderung erhebt, die Prozesse gegen Kriegsverbrecher und die Zahlung von Entschädigungen an die Opfer der Naziverfolgungen einzustellen.

Die NDP, deren Erstarken die öffentliche Weltmeinung beunruhigte, als sie bei den kürzlichen Wahlen in Hessen und Bayern eine erhebliche Anzahl von Sitzen im Landtag erobern konnte, hat vor Ausgabe dieses Manifests niemals ihr Programm bekannt gegeben.

Der Paragraph 9 de besagten Manifests lautet: „Zwanzig Jahre nach Kriegsende fordern wir die Einstellung der einseitigen Prozesse, welche die Vergangenheit auslöschen sollen, während in anderen Ländern Millionen von Kriegsverbrechen gegen deutsche Männer, Frauen und Kinder straflos bleiben..."

In Punkt 10 „fordert" die NDP den „Schluss der Lüge von der einzig deutschen Schuld, für die von unserem Volk Milliarden Mark erpresst worden sind." (ITA)

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 2. Dezember	19 Kislew
Sonnabend, den 3. Dezember	20. Kislew
Schabbat WAJESCHEW — Haftara AMOS 2	
Sonntag, den 4. Dezember	21. Kislew
Montag den 5. Dezember	22. Kislew
Dienstag, den 6. Dezember	23. Kislew
Mittwoch, den 7. Dezember	24. Kislew
Erew Chanukka	
Donnerstag, den 8. Dezember	25. Kislew
1. Tag Chanukka	
Freitag, den 9. Dezember	26. Kislew
2. Tag Chanukka	
Sonnabend, den 10. Dezember	27. Kislew
Schabbat MIKETS (Gen. 41, 1 u. Num. 7, 24)	
Haftara: Zacharias	
Rosch Chodesch-Benschen	
Sonntag, den 11. Dezember	28. Kislew
4. Tag Chanukka	
Montag, den 12. Dezember	29. Kislew
5. Tag Chanukka	
Dienstag, den 13. Dezember	30 Kislew
6. Tag Chanukka	
Mittwoch, den 14. Dezember	1. Tevet
7. Tag Chanukka	

Kundgebung

New York. — Etwa 7.500 Juden des Stadtteils Bronx zogen durch die Hauptstrasse dieses Viertels, um für die russischen Juden die gleichen Rechte zu fordern, die andere Nationalitäten in Sowjetrussland geniessen. Auf den Stufen des Bezirksgerichts wurde eine Kundgebung abgehalten, bei der verschiedene Redner, u. a. Senator Jacob Javits, das Wort ergriffen. (ITA)

Freddie Chaoul
und Susi Reich de Chaoul

geben hocherfreut die Geburt ihrer Tochter

MARCELA FABIANA

bekannt.

z. Zt. Pequeña Compañía de María

STATT KARTEN

Für die anlässlich meines

80. GEBURTSTAGES

so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich.

FANNY PORDES
Kinder und Familien

Zavalía 2090.

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE

Israel-Briefmarken

Beratung durch:

STAMPS CENTER

94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

CALIDAD "LA FORESTA"

LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA

EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

ESTUDIO SCHMUKLER

PASTEUR 254 - 2º y 5º pisos

TEL 48-7168 - 1372 • BUENOS AIRES

ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

Ereignisse der Woche

Gemeinschaftsarbeit tut not!

Man ist berechtigt, vor der üblichen Sommerpause einen kleinen Rückblick auf die „Saison", auf die Arbeit zu werfen, die von unseren Gemeinden und Organisationen geleistet worden ist. Um es vorweg zu sagen, vieles ist besser, sogar sehr viel besser geworden, als es bis dahin gewesen ist. Trotz dieser generalisierenden Feststellung sollte man sich die Mühe nehmen, die Situation zu analysieren, in der sich unsere Gemeinschaft befindet.

Wir wissen, dass wir nur ein Teil, vielleicht sogar ein kleiner Teil, des grösseren argentinischen und südamerikanischen Judentums sind. Wir sind uns dessen bewusst, welche Verpflichtungen uns damit aufgelegt sind. Wir beteiligen uns an den allgemeinen Arbeiten und an der Erfüllung der allgemeinen Pflichten, die uns Juden als Gesamtheit treffen. Die einen meinen, unser Anteil ist klein, die anderen sind zufriedener. Schliesslich spielt es immer die entscheidende Rolle, ob wir über die genügende Anzahl von Mitarbeitern verfügen — will sagen: geeigneten Mitarbeitern —, die für eine bestimmte Aufgabe bereit stehen. Jedenfalls sind wir auf diesem Gebiete weiter gekommen: in der DAIA, der AMIA, dem Jüdischen Weltkongress, der Vereinigten Kampagne dem KKL, der WIZO und in manchen anderen Organisationen wirken Männer und Frauen mit, die am gemeinsamen Werk bauen, das lateinamerikanisches Judentum heisst.

Gemeinschaftsarbeit tut not!, das war eine richtige Erkenntnis, die man nun zu realisieren bestrebt ist. Das ist eine Arbeit auf lange Sicht, und eine Aufgabe, die niemals geringer oder leichter werden wird.

Im eigenen Sektor

Auch in unserem engeren Kreis, im Sektor der aus zentraleuropäischen Ländern gekommenen Juden, hat die Zusammenarbeit im letzten Jahr entscheidende Fortschritte gemacht, die allerdings noch keinesfalls zufrieden stellen können. Als erster Schritt, der beachtenswert ist, hat sich die Auffassung durchgesetzt dass eine Zusammenarbeit auf vielen Gebieten für alle Beteiligten nützlich sein wird. Aus diesem Grunde konnte man mit Genugtuung feststellen, dass das bonaerenser Comité der CENTRA recht beachtliche Fortschritte gemacht und die Gemeinden und Vereine sich näher gebracht hat.

Der letzte CENTRA-Kongress in Montevideo hat gezeigt, wie sehr die Idee einer Kooperation, einer echten Zusammenarbeit, auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Auch der Besuch von Dr. Nussbaum war in der Form, wie er abgewickelt wurde — mit allen Vorteilen und Mängeln — überhaupt nur dadurch ermöglicht worden, dass der gute Willen zur gemeinsamen Leistung vorhanden war und sich bewährte.

Darüber hinaus haben sich einige (etwa acht) Organisationen und Gemeinden unseres Sektors zusammengefunden, um mindestens einmal im Monat eine gemeinsame Kulturveranstaltung durchzuführen. Auch diese Initiative ist begrüssenswert, auch wenn man darüber debattieren kann, ob die Themenwahl immer glücklich war. Aber diskutieren kann man über alles oder vieles, die Hauptsache bleibt immer dass Menschen den Mut zu gemeinsamer Arbeit aufbringen. Es wäre zweckmässig, wenn diese Veranstaltungen recht bald vorbereitet werden, um im nächsten Arbeitsjahr gut vorbereitet ans Werk zu gehen.

Die Sprachenfrage

Unser Leben ist an Problemen überreich. Das sprachliche Problem ist in den letzten Jahren schärfer in den Vordergrund getreten. Die überwiegende Mehrheit aller, die zu unseren Gemeinden und Organisationen gehören, sprechen oder verstehen zumindestens gut Deutsch. Selbst die sogenannte Zweite Generation spricht noch Deutsch, und viele Jungen und Mädel der dritten Generation auch. Das sind Tatsachen, die man interpretieren kann und muss.

Eines sollte man zum Ausgangspunkt einer Unterhaltung zur Sprachenfrage nehmen: hier geht es um ein praktisches Problem und um keine prinzipielle Frage. Das jüdische Volk spricht sozusagen alle Sprachen. Aus diesem Grunde können wir weder den Diskussionen über die deutsche Sprache folgen noch derjenigen über Jiddisch. **Jede** Sprache, die als ein **Mittel der Verständigung** zwischen Menschen benutzt wird, ist zu akzeptieren.

Wir haben die Schwierigkeit, dass ein Teil der älteren Menschen einer Ausführung in spanischer Sprache nicht folgen kann, und dass es demgegenüber auch viele Jugendliche gibt, die einer Rede in deutscher Sprache zu folgen nicht imstande sind. Das ist letzten Endes ein Zeit-Problem. Noch 20 Jahre, und man wird diese Schwierigkeiten längst vergessen haben. Es gibt nur eine Lösung: Jeder spreche in der Sprache, in der er sich auszudrücken vermag, und jeder bemühe sich darum, den anderen zu verstehen. Das ist die einzige und praktische Lösung, die es gibt.

1. THG-Kongress

Zu einem grossen Erfolg wurde der 1. Kongress, der die THG für Mitgleider und Delegierte der befreundeten Organisationen und Gemeinden veranstaltet hat. Vor einer erfreulich grossen Anzahl von Teilnehmern konnte der Kongress in den frühen Morgenstunden des vergangenen Sonntag eröffnet werden. Von der Begeisterung der Kongressteilnehmer zeugt die Tatsache, dass alle bis in die späten Nachmittagsstunden bei Referaten, Diskussionen und Resolutionen zusammenblieben. Die Organisation war ausgezeichnet, für welche zwei Vorstandsmitglieder der THG, die Herren Felix Margulies und Manfred Lewin, verantwortlich zeichneten.

Nach kurzen Worten der Begrüssung ergriff der Ehrengast, Herr Chaim Finkelstein, das Wort, der u.a. ausführte, dass der Zionismus in unserer Zeit von der gleichen, wenn nicht von einer grösseren Bedeutung wie früher ist. Der Staat Israel löst die Probleme der Juden, die dort leben. Für die Probleme der in der Diaspora lebenden Juden sorgt die Zionistische Organisation, die darum kämpft, den Weg in die jüdische Zukunft zu bahnen, wie sie den Weg zum Judenstaat geebnet hat. Man kann nicht davon sprechen, dass die Z.O. ihre Aufgabe erfüllt hat, wenn heute nur 15—18 Prozent aller Juden in Israel leben. Bis nicht mindestens die Hälfte der Juden in Israels Grenzen ihre Heimat gefunden haben, kann man nicht davon sprechen, dass die Z.O. überflüssig geworden sei.

Die von einer tiefen Sachkenntnis mit grosser Beredtsamkeit vorgetragenen Ideen dieses hervorragenden jüdischen Denkers und Pädagogen fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Ebenso aufmerksam wurden die folgenden Kurzreferate aufgenommen, die zeigten, dass die THG über eine Reihe von Referenten verfügt, die mit tiefen Kenntnissen der verschiedenen Aufgaben des jüdischen Lebens ihren Gedanken und den Erfordernissen der Stunde Ausdruck zu verleihen verstehen. Curt Wilk, früherer Vizepräsident der THG und heute Präsident der Gemeinde Bet Israel, sprach über Zionismus und Gemeinde, Kurt Hamburger, geschäftsführender Präsident der C.U. und führendes Vorstandsmitglied der THG, über den Keren Hajessod, Kurt Zimmerspitz, Präsident des KKL und langjähriges Mitglied der THG über den KKL, Frau Toni Isakowitz ebenso wie Manfred Lewin aus der THG-Jugend hervorgegangen, sprachen über WIZO bzw. die zionistische Jugend- und Kulturarbeit. Die Referate standen ausnahmslos auf einem hohen Niveau und fanden das volle Interesse und den Beifall des Auditoriums.

Die Debatte

Nach einem im Zeichen echter Freundschaft stehenden gemeinsamen Mittagessen, das durch das Tischgebet abgeschlossen wurde, fand die Generaldebatte statt, an der sich 14 Redner beteiligten. Immer deutlicher trat die Sorge um die Erziehung unserer Jugend in den Vordergrund der Auseinandersetzungen.

Beinahe alle Debatte-Redner waren darum bemüht, durch praktische Vorschläge die Arbeit und die Erziehung der Jugend stärker als bisher mit echten jüdischen Werten zu erfüllen. Auch einige politische Gesichtspunkte wie der „Fall Arthur Goldberg" wurden zur Sprache gebracht.

Einige Redner verlangten eine stärkere Betonung der jüdischen Tradition, wobei u. a. die Forderung aufgestellt wurde, dass die THG auch Gottesdienste an anderen als den Hohen Feiertagen veranstalten solle.

Bemerkenswert war auch der Vorschlag, der Erziehung unserer jüdischen Jugend durch Schaffung eines jüdischen Sportplatzes Rechnung zu tragen, wie es bereits früher geplant war.

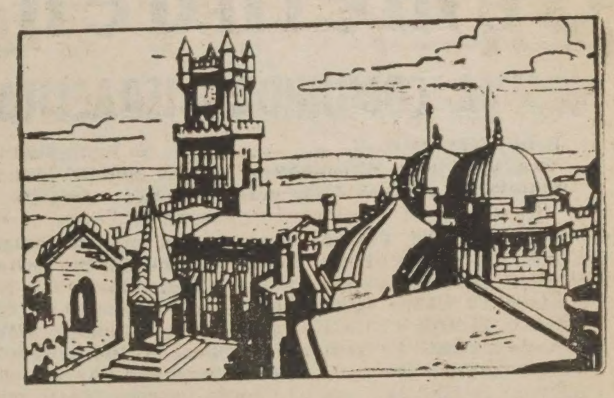
Das Ergebnis des Kongresses unter Berücksichtigung der Generaldebatte wurde in eindrucksvoller Form vom Vorsitzenden der THG zusammengefasst, sodass die Hoffnung besteht, dass die Ergebnisse des Kongresses später konkreter Resultate zeigen werden. —

Juden in Italien

Genf. — Das hiesige Büro des JOINT wurde aus Italien benachrichtigt, dass die beiden Synagogen in Florenz ebenso wie das jüdische Altersheim, die jüdische Schule, das Gemeindehaus und die Bibliothek durch die Ueberschwemmungen beschädigt wurden und keine gemeindlichen Dienste funktionieren können. In einem Kabel aus Rom teilte der Verband italienischer jüdischer Gemeinden mit, es sei „unmöglich, aus eigenen Mitteln die Kosten der Schäden zu bestreiten." Aus diesem Grunde müsse man an den Joint und die Hilfe der italienischen Judenheit appellieren.

Wie verlautet haben der Oberrabbiner von Rom, Alio Toaff, und der Gemeindeverband an die florentiner Juden Lebensmittel sowie vier Tonnen vom Joint bereitgestellter Sendungen für erste Hilfe geschickt.

In Florenz leben etwa tausend Juden. Die jüdische Schule wird von 60 Kindern besucht. (ITA)



VEA LA EUROPA de SWISSAIR

¡Ahora Puede Ser Suya!

¡La Europa de Swissair es...

¡Deportes! ¡Diversiones! ¡Buen Vivir!

En pocas horas Swissair lo puede transportar a Europa. Al Viejo Continente que le ofrece un nuevo mundo de aventuras y placeres.

Swissair coloca **TODA EUROPA** a sus pies. Allí las noches se iluminan con el esplendor de las óperas, ballets, orquestas sinfónicas y fabulosos cabarets. La elegancia y la alegría se encuentran dondequiera en la Europa de Swissair . . . la Europa que **AHORA PUEDE SER SUYA!** Y Swissair está esperándolo para llevarlo allí ahora.

A bordo de los modernos jets de Swissair usted gozará de exquisitas comidas, la singular cortesía del personal, la atención especial que reciben los niños por parte de las aeromozas . . . todo en un ambiente de refinado gusto!

¡**REGALO EXTRA**! ¿Por qué no visita la fantástica ciudad de New York? Pásese unos días en ella en su vuelo de ida o de vuelta de Europa. Esto, usted lo puede hacer usando los Viajes Triangulares de Swissair a Europa, generalmente sin pagar ningún costo adicional. Consulte a su Agente de Viajes **IATA** o pida detalles en

SWISSAIR

LA LÍNEA AÉREA SUIZA DE CAPITAL PRIVADO

Av. Santa Fe 854
Tel. 31-5081/89
Buenos Aires

La carga en nuestros jets es tratada con el mismo cuidado que el pasajero.

25 de Mayo 18
Tel. 98386
Córdoba

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

Gottesdienste:

Schabbos WAJESCHEW
Freitagabend: 19 Uhr Ansprache
Samstagmorgen 9 Uhr
Samstag - Nachmittag: 20 Uhr 10.
Ausgang: 20 Uhr 36

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Chanukka-Gottesdienst:

Mittwochabend 19 Uhr. Anzünden des ersten Lichtes. — Predigt.

Chanukka-Feier:

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauengruppen Bet Israel — Culto Israelita de Belgrano — Lamroth Hakol — Nueva Comunidad Israelita) veranstaltet am 12 Dezember 1966 um 15 Uhr 30 auf dem Weekendplatz der NCI in Olivos (Alberdi 410) eine gemeinsame Chanukkafeier, die bei schlechtem Wetter im Gemeindehaus Arcos 2319 Capital durchgeführt wird. Aus dem Programm: Entzündung der Lichter und Ansprache; Gemeinschaftsspiele unter Führung der Madrijim. Der Eintritt für Kinder und ihre Eltern ist frei, die Bewirtung der Kinder gratis.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Unsere diesjährige Chanukka-Feier wird am Sonnabend, den 10. 12., in unserem Gemeindehaus durchgeführt werden; nach der religiösen Feier, die um 19 Uhr 30 beginnt, bleiben unsere Mitglieder und Freunde noch zu einem „asado" zusammen, um den Feiertag gemeinsam zu begehen. Die Eintrittskarten zum Preis von 500 Pesos sind bei den Herren des Vorstandes erhältlich.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Departamento Juvenil:

Nuestro Departamento Juvenil ha obtenido el primer puesto en la Justa deportivo-cultural organizada por ACIBA. La última actividad, un Cabalat Shabat, definió las posiciones. En esa ocasión presentamos una opereta en seis momentos titulada "El Estado Judío", que obtuvo el aplauso unánime del público y el reconocimiento del jurado. Es la primera vez que nuestra juventud gana dicha justa. Hoy se hará la entrega de los premios en Aciba, e invitamos a todos nuestros jóvenes a participar de ese acto.

Nuestro equipo representativo de fútbol obtuvo también un destacado tercer puesto en el Torneo organizado por la LIFA. No fué fácil ubicarse en esa posición ya que hemos tenido destacados rivales y la lucha fué por lo tanto ardua.

Para obtener el carnet del Weekend de Olivos, nuestros jóvenes deben estar al día con sus cuotas, traer una foto y abonar $ 600.—. El carnet se obtiene en la Secretaría del Dpto. Juvenil de lunes a jueves de 19 a 21 hs. Próximamente también será posible obtenerlo en el mismo Weekend.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried unter T. E. 78-7625 und 78-van Geldern. Zu erreichen 0281.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:

Schabbos WAJESCHFW
Freitag, den 2. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 3. Dezember:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 18 Uhr 30
Minchoh: 19 Uhr 50
Ausgang: 20 Uhr 36
Wochentage:
Von Sonntag bis Mittwoch, Schacharis 7 Uhr.
Mittwoch, den 7. Dezember:
das 1. Chanukka-Lichtzünden
Minchoh: 19 Uhr 15
Anschliessend Chanukka-Lichtzünden.
Donnerstag und Freitag: Schacharis 6 Uhr 45, Minchah: 19 Uhr 45.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:

Schabbos WAJEISCHEV
Freitag, den 2. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 3. Dezember:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 18 Uhr
Raschi Schiur: 19 Uhr
Minchoh: 19 Uhr 30
Ausgang: 20 Uhr 36.
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr
Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30, Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 19 Uhr 45.
UNSER FEST:
Diesen Sonntag, den 4. Dezember, wird s.G.w. unser schon früher angekündigtes Fest stattfinden. Es erwartet Sie ein reichhaltiges Abendessen, ein Bazar mit günstigen Gelegenheiten, der gleich zu Beginn des Festes eröffnet wird, Tombola und gute Stimmung. Sie werden einen angenehmen Abend bei uns verbringen und gleichzeitig die Befriedigung haben, zu einem jüdischen Aufbauwerk beizutragen. Also kommen Sie pünktlich zu uns am Sonntag um 20 Uhr 30 in den grossen Saal der Wolfsohnschule, Amenabar 2972. Wir erwarten Sie!
GOLDEN AGE CLUB
Vidal 2049
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 5. Dezember, um 16 Uhr statt; bei dieser Gelegenheit werden wir den 8. Geburtstag von GOLDEN AGE CLUB feiern und aus diesem Anlass werden uns unsere Freunde aus San Miguel besuchen und Herr Alfredo Baruch wird zu uns singen.
COLEGIO INTEGRAL „R. JOSE CARO"
El Jurado para decidir entre los nombres propuestos para nuestro Colegio Integral, ha elegido entre doce nombres propuestos el de "Colegio Integral .R. .José Caro". Er proponente dió el siguiente motivo: "Propongo el nombre de José Caro por tratarse de una de las más grandes autoridades religiosas judías, oriundo de España, con nombre español, que puede simbolizar el lazo que une al pueblo judío con el mundo de habla española".

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT WAJESCHEW 2.—3. Dezember:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.
Mittwoch, den 7. Dezember, um 19 Uhr 30 Chanukka-Gottesdienst. Entzünden des 1. Lichtes durch die Kinder. Auch an den übrigen Werktagen während der Chanukka-Woche findet um 19 Uhr 30 Mincha- und Maariw-Gottesdienste statt.
CHANUKKA-FEIER:
Die Arbeitsgemeinschaft der Frauengruppen Bet Israel, Lamrot Hakol, Culto Israelita de Belgrano Leo Baeck, Nueva Comunidad Israelita, veranstaltet am 12. Dezember um 15 Uhr 30 auf dem Wochenendplatz in Olivos der NCI, Alberdi 410 (bei schlechtem Wetter in der calle Arcos 2319, Belgrano), eine Feier. Gemeinsame Spiele unter Führung der Madrichim. Bewirtung der Kinder gratis. Eintritt frei. Entzünden der Lichter und Ansprache.
ASADO 4. XII. 66:
Wir weisen darauf hin, dass der Omnibus nach Polvorines ab 10 Uhr von Cramer 2070 fährt.
CIRCULO DE RECREO:
Wie jeden Sonntag treffen wir uns auch übermorgen auf der herrlichen Quinta Bianchetti. Am Buffet Marion und Ruth.
CONFITERIA:
Wir weisen darauf hin, dass unsere Confitería in den Sommermonaten bis März incl. Sonntags geschlossen ist. Geöffnet Montags ab 19 Uhr, Dienstag bis Donnerstag ab 15 Uhr, auch bei Regenwetter am Sonntag. Freitag und Sonnabend geschlossen.
MITTWOCH NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Jeden Mittwochnachmittag treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
PING-PONG:
Jeden Montagabend ab 21 Uhr.
SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Trifft sich jeden Donnerstag im Gemeindehaus ab 20 Uhr.
VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

Die Einheitskampagne teilt mit:

VOR DER URLAUBSZEIT sollte Jeder seiner Verpflichtung der Einheitskampagne gegenüber nachgekommen sein! Niemand sollte seine Sommerreise antreten, ohne vorher seine Selbstbesteuerung entrichtet und alle Quoten bezahlt zu haben.

In einer schwierigen Stunde, in der Land und Volk Israel seine Kräfte auf die Verteidigung richtet, wenden wir uns alle unsere Freunde, unsere jüdischen Brüder und Schwestern, auf dass sie unsere Arbeit und unser Werk aus vollem Herzen und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln fördern und unterstützen. Solidarität mit Israel und dem jüdischen Volk bedeutet Solidarität und Hilfe für uns selbst. Das nicht zu vergessen, sei jeder Jude angesichts des Chanukka-Festes aufgefordert, das uns an eine grosse und heroische Zeit unserer sonst an Leiden so reichen Geschichte erinnert.

Chanukka, das Fest der Selbstbesinnung, ist Anlass genug, neben Gefühlen des Stolzes über Erreichtes auch die Verantwortung zu sehen, die auf jedem von uns ruht.

CENTRO REBECCA SIEFF

veranstaltet am Sonnabend, den 4. Dezember, einen gemütlichen Abend mit Essen und Unterhaltungsmusik in den Räumen der Aciba, Mataderos, später Tanz und Kartenspiel.

Wir laden unsere Freunde herzlichst ein, einige frohe Stunden mit uns zu verleben.

Karten sind bei den Damen des Vorstandes zu erwerben.

JC ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

VORANZEIGE:

Synagogenkommission:

Am Freitag, den 9. Dezember, um 20 Uhr 30 veranstalten wir in unserem Heim einen Chanuca - Gottesdienst mit Chor und Predigt. Anschliessend laden wir unsere Mitglieder und Freunde zu unserem traditionellen Cabalat-Shabat ein. Nach der Kaffee-Tafel wird ein besonders nettes künstlerisches Programm zu Gehör gebracht werden. Auftreten von Mario Friedler mit seinem Israel-Chor, die Sopranistin Magdalena Collado singt Lieder und der Tenor Mario Saux wird uns mit Opernarien erfreuen. Wir erwarten eine recht zahlreiche Teilnahme unserer Mitglieder und Freunde.

Banfieldkommission:

Wie wir bereits vorige Woche ankündigten, veranstalten wir am 11. Dezember in

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

Asociación Amigos de Aliat Hanoar

se complace en invitar a Ud. al recital de piano a cargo de la destacada concertista

Sra. SOFIA CYMES de LEVINTON

que se llevará a cabo en el Microcine de la Sociedad Hebraica Argentina, el **7 de Diciembre** a las 21 hs. en Sarmiento 2233, Capital.

Buenos Aires, Diciembre de 1966

FERIENKOLONIE

de

Asociación Filantrópica Israelita

FUER JUNGEN UND MAEDCHEN
IM ALTER VON 5—16 JAHREN
auf dem schoenen Ferienplatz in Los Polvorines.

SPORTPLATZ UND SCHWIMMBASSSIN
Sport — Spiel — Bunte Nachmittage unter fachmaennischer Leitung
Omnibusdienst ab Plaza Once und Vidal 2945

Auskünfte T. E. 70-5527 — Anmeldungen Mittwoch von 15—17 Uhr im Kinderheim „Mimi und Ricardo Hirsch" VIDAL 2945

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

TENACH-KURSE

in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3. St.

Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag und Donnerstag um 20 Uhr 30 statt.

EINTRITT FREI

Die NUEVA CONGREGACION ISRAELITA DE MONTEVIDEO

SUCHT für das
Altersheim, Camino Castro 635, Montevideo
DYNAMISCHES UND UMSICHTIGES EHEPAAR
mit Erfahrungen in administrativer Leitung.
Bewerbungen mit Referenzen zu richten an:
Nueva Congregación Israelita de Montevideo
Rio Branco 1168

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA,

Jahr 1965: ..... m/n 500.—
I. u. 2. Quartal 1966: m/n 350.—
Jahr 1966: ..... m/n 700.—

(Wir müssen uns eine weitere Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

Banfield eine Chanucafeier. Dieselbe findet unter Mitwirkung des Kinderchors beim Anzünden der Lichter statt. Ebenso haben wir Ueberraschungen für die Kinder. Bitte halten Sie sich diesen Tag frei.

Am 18. Dezember findet unser traditioneller ASADO auf dem Weekendplatz in Banfield statt. Die Eintrittspreise sind wie folgt: Mitglieder $ 500.—, Gäste 750.—, Jugendliche $ 250.—, jugendliche Gäste $ 500.— (einschliesslich Benutzung der Pileta).

Unser Asado besteht aus Würstchen, Fleisch, Kaffee und Kuchen. Die Tombola ist für diesen Tag besonders nett zusammengestellt. Wir haben sehr schöne Geschenke erhalten, wie Ferienaufenthalte in Piriapolis, und Córdoba, goldene Uhren, etc und hoffen, dass unsere Mitglieder reichlich davon Gebrauch machen werden. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Eintrittskarten sind bei den Vorstandsmitgliedern und im Sekretariat erhältlich.

Neujahrsfeier:

Wir haben die Absicht, am 31. Dezember auf unserem Weekendplatz eine Neujahrsfeier zu veranstalten und werden Sie in den nächsten Wochen noch näheres Details darüber erfahren.

Carnets für die Pileta:

Wie wir wiederholt unter Vereinsnachrichten miteilten, möchten wir die Ausgabe der Carnets für die Pileta so schnell wie möglich beenden und bitten daher unsere Mitglieder höflich an den kommenden Sonntagen die noch fehlenden Fotografien mitzubringen.

Fahrtverbindung:

Der Colectivo 77, der von der Avda. Pavón y Mitre, Avellaneda abfährt, hält direkt an unserem Platz.

Spielabteilung für Kinder bis zu 5 Jahren:

Wir bitten unsere Mitglieder, Spielsachen, die sie nicht mehr benötgen, für unsere Kinder bis zu 5 Jahren an den nächsten Sonntagen mitzubringen. — Wir danken im Voraus.

Weiterhin geben wir bekannt, dass die Banfieldkommission unseren Mitgliedern jeden Sonntag zwecks Anregungen und eventuellen Verbesserungen zur Verfügung steht.

WERBEMONAT: ACHTUNG!

Vom 1. bis 31. Dezember 1966 findet ein Werbemonat statt. Deswegen benutzen sie diese einmalige Gelegenheit, um Mitglied der ACIBA zu werden. Ab 1. Januar erhöhte Einschreibegebühr.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:

4. Justa Juvenil:

Heute, ab 20 Uhr 30 findet die Preisverteilung der 4. Justa Juvenil statt.

Kolonie:

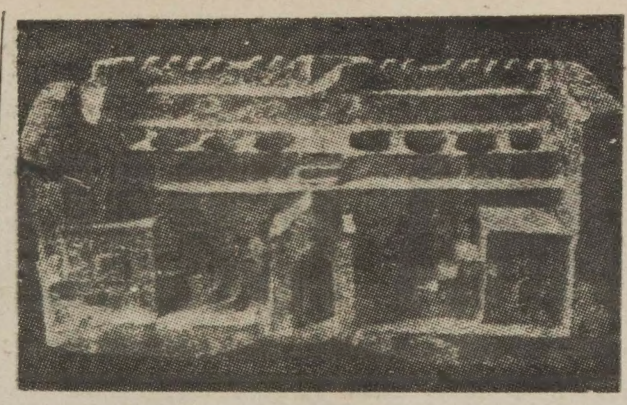
Wir machen darauf aufmerksam, dass der letzte Anmeldetermin für die Kolonie in Banfield der 6. Dezember ist. An diesem Tag findet gleichzeitig die Untersuchung der Kinder in unserem Heim um 18 Uhr statt. Wir richten die Bitte an alle Eltern, die jeweiligen Beträge für die Kolonie gleichzeitig mitzubringen.

Ferienlager Bariloche:

Wir teilen allen interessierten Personen mit, dass für den 1. Turnus für Kadetten von 13—15 Jahren nur noch 5 Plätze verfügbar sind. Im 2. Turnus verfügen wir nur noch über 2 Plätze. Bitte nehmen Sie davon Kenntnis, dass die Einschreibungen in der nächsten Woche abgeschlossen werden. Deshalb verlieren Sie nicht diese Gelegenheit.

Schwimmpileta:

Wir teilen allen etwaigen Interessenten mit, dass unser „Guarda-vida" den Kindern jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr gratis Schwimmunterricht erteilt.



Aus dem 18. Jahrhundert stammt diese jemenitische Chanukkalampa, die die Form eines arabischen Hauses hat

Volkszaehlung in den USA

Washington. — Das Amt für Volkszählung kündigte offiziell an, dass bei der alle zehn Jahre stattfindenden Volkszählung, die im Jahre 1970 durchgeführt wird, Fragen nach der Religion nicht gestellt werden sollen. Das Amt, das diese Fragen ursprünglich vorgesehen hatte, wird auf Ersuchen jüdischer Institutionen, u. a. des American Jewish Committee und American Jewish Congress, hiervon Abstand nehmen. — (ITA)

Fernseh-Antennen

Jerusalem. — Innenminister Mosche Schapiro verfügte, dass jedes Gebäude nur eine Antenne haben dürfe. Das Dekret soll verhindern, dass der Blick auf die Städte durch die vielen Antennen verunziert werden soll, wenn in etwa anderthalb Jahren die Sendungen der israelischen Television beginnen werden. Vorläufig wird in Israel nur ein Erziehungsprogramm durch die Fernsehstation übertragen, doch die Besitzer von TV-Apparaten empfangen Programme der arabischen Länder. (ITA)

Das jüdische Antwerpen

Vor dem Krieg war Antwerpen eine der grossen jüdischen Gemeinden Westeuropas. 60.000 Juden der Stadt lebten von der Diamantenindustrie. Hier fanden viele internationale jüdische Konferenzen statt, und es bestand ein aktives jüdisches Leben, wie sonst kaum in Westeuropa. Nach dem Kriege wurde langsam das Leben wieder aufgebaut. Heute wohnen in der Stadt wieder 13.000 Juden, die in belgischer Umgebung das ostjüdische „Städtel" wieder erstehen liessen.

85 Prozent der jüdischen Bevölkerung leben von der Diamantenindustrie, zumeist in den nicht handwerklichen Branchen. Von den 3000 Industriellen und Händlern sind nur 200 Nichtjuden, während unter den 12.500 Arbeitern mit Ausnahme der bestbezahlten Spalter fast keine Juden zu finden sind. Neben der Diamantenindustrie sind die Juden am Geschäftsleben beteiligt, und vermehrt gehen sie in die liberalen Berufe, da die junge Generation ihre Ausbildung an den Universitäten erhält.

Zumindest die Hälfte der jüdischen Bevölkerung gehört der Orthodoxie an. Es gibt ausser den grossen Synagogen noch etwa 90 Minjanim. Die jüdische Erziehung ist hoch entwickelt und es gibt kaum Mischehen. Zur rechtsgerichteten Orthodoxie gehören etwa 5.000 Personen, davon 1.500 zu verschiedenen chassidischen Gruppen, die anderen zur Agudat Israel. Die anderen 8.000 sind traditionsgebunden, sehr oft in misrachistischer Verbindung.

Die zionistischen Jugendbewegungen haben unter der Jugend einen sehr starken Anhang. Die Juden in Antwerpen spüren kaum einen Antisemitismus. Sie sind von der Umwelt sozial und wirtschaftlich getrennt, und die geschäftliche Konkurrenz ist kaum spürbar. Die Behörden sind den Juden im allgemeinen freundlich gesinnt, weil sie die Bedeutung der Diamantenindustrie für die Wirtschaft der Stadt einsehen. Die Probleme werden sich in dem Masse ändern, als die neue Generation auf die Universität geht und die Isolierung aufhört.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO

Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

EINWEIHUNG DES DE VALERA-WALDES

Eamon de Valera, Präsident der irischen Republik, ist von den Juden Irlands durch Pflanzung eines Waldes von 15.000 Bäumne auf seinen Namen bei Kfar Kana nahe Nazaret geehrt worden. Bei der kürzlich stattgefundenen Einweihung des Waldes waren u. a. Professor M. L. Abrahamson, der eigens beauftragte Vertreter Präsident de Valeras, Dr. M. C. Weiler vom Hauptbüro des Keren Kayemet und der Gesandte M. Nurock vom israelischen Aussenministerium zugegen. Der letztere verlas Glückwünsche vom Ministerpräsidenten, Herrn Levi Eshkol, und von Dr. Jacob Herzog, dessen Vater, der verstorbene Oberrabbiner Israels, ein persönlicher Freund des irischen Präsidenten gewesen war.

AUS UNSERER ARBEIT

Der Vorstand der Theodor Herzl Gesellschaft überwies uns $ 20.000.— für die Eintragung von **Herrn Felix Margulies** in das „Goldene Buch" des KKL als Anerkennung für seine hervorragende Leistung bei der Vorbereitung des 1. Kongresses der THG.

Das Ehepaar Samuel Beer spendete $ 10.000.— für die Pflanzug von 50 Bäumen im „Bosque Independencia Argentina" auf den Namen ihrer Mutter, Frau Ana Klinger de Bricht, anlässlich ihres 80 Geburtstages.

Anlässlich der Barmizwah von Mauricio Leonardo Levenbach wurden durch die Mitarbeit von Herrn José Hirschbrand $ 10.000 — gesammelt; Mauricio wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen.

Bei der Barmizwahfeier von Carlos Salomon Aruguete wurden zu Gunsten des KKL $ 7.000.— gespendet; auf seinen Namen werden Bäume in Israel gepflanzt.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

—:o:—

PFLANZT BAEUME IM „BOSQUE INDEPENDENCIA ARGENTINA" ALS UNSEREN BEITRAG ANLAESSLICH DES „SESQUICENTENARIO". DER 150-JAHRFEIER DER UNABHAENGIGKEITSERKLAERUNG ARGENTINIENS — 1816—1966.

Unser Telegrammdienst:

Glückwunsch- sowie Trauertelegramme und Baumdiplome bei jeder Gelegenheit, bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat.
48-3695 Sekretariat

Instituto Secundario Integral „TALPIOT"

(Inc. a la Ens. Oficial A-584)

Instituto Hebreo Secundario Religioso de alto nivel. Comedor Escolar. Estudio Dirigido y dedicación individual.

VACANTES DISPONIBLES:

Rama de Estudios Generales: 1º, 2º y 3º años
Rama de Estudios Hebraicos: Todos los años.

HORARIO ESCOLAR: 7.30 — 16.45 horas.

INSCRIPCION e INFORMES: Lunes a Viernes de 8 a 12 hs. en la sede del Establecimiento, Valentín Gómez 2961, Tel.: 87-1548, durante los meses de Diciembre 1966 y Febrero 1967 únicamente.

Unabhaengige gesetzestreue Integralschule in Belgrano „R. JOSE CARO"

provisorisch unter dem Protektorat der Asociación Religiosa Concordia Israelita.

Kindergarten (ab 2 Jahre) Ivrith
"Preparatorio" — Ivrith und Englisch
1. Klasse (1er grado) Spanisch, Ivrith und Englisch
2. Klasse (2º grado) Spanisch, Ivrith und Englisch

Moderne Unterrichtsmethode — hohes Niveau, moderne helle Schulräume.

Beginn des Unterrichts mit dem nächsten Schuljahr im März 1967

SICHERT EUREN KINDERN EINE JUEDISCHE ERZIEHUNG IN EINER JUEDISCHEN UMGEBUNG! SORGT FUER RESPEKT VOR UNSEREN TRADITIONEN UND DEM ELTERNHAUS UND FUER LIEBE ZU MEDINATH ISRAEL! NUR IN EINER INTEGRALSCHULE KOENNEN SIE JUEDISCHKEIT ERLERNEN UND GLEICHZEITIG EINE KOMPLETTE ALLGEMEINBILDUNG ERWERBEN.

Anmeldungen und Auskünfte bei A.R.C.I., Moldes 2449 T. E. 73-6719

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

MEISTERSCHAFT 1966

Noch am letzten Spieltag der Meisterschaft 1966 gab es einige Ueberraschungen. So erlitt der diesjährige, bisher ungeschlagene Meister C. J. D. Wolfsohn seine erste Niederlage durch Bet Israel (1:2), die damit den 3. Platz in der Gesamtwertung belegen konnte. Mit dem gleichen Resultat gewann J. Weizmann gegen Maccabi, während S.I.J.A. nach einem 3:0-Sieg über Bar Kochba Sub-Campeon wurde. Im entscheidenden Abstiegsspiel siegte CASA 4:0 über BAMI, welche daher im nächsten Jahr in der Division B spielen müssen.

TABELLENSTAND:

	gew.	unent.	verl.	Punkte	Tore
1. D. Wolfsohn	8	4	1	20:6	23:12
2. S.I.J.A.	7	4	3	18:10	22:13
3. Bet Israel	7	2	5	16:12	33:21
4. J. Weizmann	4	8	2	16:12	19:19
5. Maccabi	5	5	4	15:13	21:15
6. Bar Kochba	2	5	6	9:17	6:12
7. C.A.S.A.	3	3	6	9:15	13:14
8. B.A.M.I.	1	3	10	5:23	9:39

In der Division B haben sich für den Aufstieg Bet Am, Lanús, und J. N. Bialik klassifiziert, während N.C.I mit 4:0 über Aciba siegte und dadurch 3. wurde.

Die Preisverteilung zum Abschluss der diesjährigen, nunmehr 5. Spielzeit der L.I.F.A. findet voraussichtlich am Dienstag, den 13. Dezember, statt und werden Einzelheiten noch bekanntgegeben.

HOTEL LAGO

RIO CEBALLOS SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34

כשר

SAISONEROEFFNUNG: 15. DEZEMBER

NEU: EIGENE PILETA

AUFBAU: Einheitskampagne

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 2 DE DICIEMBRE DE 1966 Nº 2196

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Die Unruhe im Orient

Tel Aviv. — Ministerpräsident Levi Eshkol machte vor einigen Tagen die Grossmächte für die Spannung im Mittelosten und den Mangel an Friedenswillen verantwortlich. Er sprach auf dem traditionellen Pressebankett, das am Jahrestag des UN-Beschlusses über die Teilung von Palästina und die Gründung Israels stattfand. Eshkol erklärte, dass die Grossmächte die Waffen lieferten die „später gegen Israel gebraucht werden". Er betonte, dass solange kein Frieden in der Region einkehren werde, solange die Grossmächte nicht einen ‚objektiven Standpunkt' einnehmen würden.

„Wenn die Grossmächte übereinkommen würden, dem Terrorismus und der Infiltration Einhalt zu gebieten, so wie sie sich vor 19 Jahren einigen konnten, dann würde es eine Lockerung der Spannung und vielleicht sogar Frieden geben", fügte er hinzu. Eshkol versicherte mit Nachdruck, dass die Strafexpedition nicht die Grundlagen der Politik Israels darstellen sondern „eine uns aufgezwungene Notwendigkeit sind, um die Infiltranten, Terroristen und Saboteure aus den Nachbarländern aufzuhalten".

Der Ministerpräsident wies darauf hin, dass Sowjetrussland sein Interesse am Frieden und dem Nachlassen der Spannungen im Mittelosten bekundet habe, doch, so fuhr er fort, „unsere Erklärung für die Spannungen im Mittelostraum ist eine andere als die der Sowjetunion". Er unterstrich, dass Israel verschiedentlich versucht habe, seine Beziehungen mit Sowjetrussland zu verbessern, aber „unsere Bemühungen wurden nicht belohnt".

ANTWORT AN SHAZAR

New York. — Auf ein Ersuchen des israelischen Präsidenten Salman Shazar um ‚irgendeine Aufklärung' über den Beschluss des Sicherheitsrates, der die israelische Aktion vom 13. November gegen Transjordanien verurteilt hat, reagierte der amerikanische Gewerkschaftsrat des israelischen Arbeitercomités mit der Annahme einer Resolution, in der die Haltung des Sicherheitsrates kritisiert wird. Dies geschah auf der gegenwärtig tagenden 43. Jahreskonvention des Nationalcomités. Die Resolution bezeichnet den Beschluss des Sicherheitsrates als unilateral und bemängelt, dass er nicht die Wurzel der im Mittelosten herrschenden Spannung berühre, welche durch die von Guerillabanden gegen Israel verübten Attentate hervorgerufen wurde.

Die Resolution erachtet, dass der letzte Beschluss des Sicherheitsrates in keiner Weise zur Lösung der seit drei Monaten in diesem Forum debattierten Probleme beitragen dürfte. Er betont, dass der Beschluss scheitern muss, weil er nicht in Betracht zieht, dass ein Staat, und nur ein einziger, sich der Weigerung seiner Nachbarn gegenübersieht, ihn in Ruhe leben zu lassen. Es wird betont, dass die israelische Politik auch heute noch durch die Achtung vor dem Status quo der Unverletzlichkeit der jetzigen Grenzen gekennzeichnet ist. Die Resolution bringt schliesslich die Hoffnung zum Ausdruck, dass der Sicherheitsrat die arabischen Regierungen ernsthaft von der Notwendigkeit überzeugen kann, ihre Drohungen einzustellen und von Anwendung der Gewalt gegen Israel abzusehen, indem sie unverzüglich den Ueberfällen ein Ende setzen und sich zur friedlichen Koexistenz bereit finden.

ISRAELS DILEMMA

Jerusalem. — Die israelischen Beobachter verfolgen aufmerksam die in Transjordanien durch die israelische Massnahme vom 13 November verursachte Unruhe.

Dem Aussenministerium nahestehende Kreise gaben ihrer Enttäuschung über die Verurteilung Israels durch den Sicherheitsrat Ausdruck. Sie betonten, es sei noch nie dagewesen, dass ein solcher Beschluss gefasst wurde, ohne die Gründe zu erwähnen, die zu der Strafexpedition geführt haben. Die Abwälzung der Schuld allein auf Israel und die Androhung möglicher Sanktionen, so erklärten sie, bringt Israel in eine besonders schwierige Lage, die durch die Unruhe in Transjordanien noch komplizierter wird.

Es stellt sich die Frage, wie Israel sich verhalten solle, wenn die Regierung Husseins unter dem Druck der palästinensischen Araber fällt und durch eine Militärjunta ersetzt wird, die dem Baath-Regime in Syrien oder der Nasser-Diktatur in Aegypten ähnlich wäre. Die Position Israels in einem solchen Fall basiert auf einer Erklärung, die der seinerzeitige Premierminister David Ben Gurion vor sechs Jahren in der Knesset abgab. Ben Gurion erklärte, dass Israel im Falle eines entscheidenden Wandels in der transjordanischen Regierung die Folgen ziehen und seine Interessen schützen werde. Nunmehr hat jedoch der Beschluss des Sicherheitsrates Israels Dilemma vergrössert. Ein Eingreifen Israels in eine mögliche transjordanische Krise würde das Land in eine unbequeme Situation im internationalen Forum stellen. Wenn Israel dagegen untätig verharrt, so wird betont, würde dies bedeuten, die längste und am schwersten zu verteidigende Landesgrenze in eine ständige Front zu verwandeln.

Israels schwierigstes Problem bietet nach Ansicht der Beobachter heute der Entschluss, was die Regierung tun oder lassen soll, um das Regime Husseins zu stützen. In diesem Zusammenhang wurde der Entschluss des Königs, die Bevölkerung der an Israel grenzenden Siedlungen zu bewaffnen, mit gemischten Gefühlen aufgenommen.

Die durch die Strafexpedition vom 13. November hervorgerufenen Spannungen boten auch den Parteien der Opposition Anlass die Politik der Regierung anzugreifen. Dies taten sowohl Sprecher der RAFI als auch des GACHAL.

Shimon Peres beschuldigte auf einer Versammlung in Ramat Gan die Regierung, „wohlgemeinter, doch unzulänglicher Massnahmen". Er nannte den Sturmangriff auf das Dorf Samua „einen schweren politischen Irrtum". Der Gachal forderte in einer Deklaration, in der die Regierung ebenfalls streng kritisiert wird, Israel müsse unumwunden erklären, dass keine Beschluss und keine Verurteilung Israels Recht auf Selbstverteidigung aufheben kann.

Dieses Recht erfuhr am Vortage eine indirekte Bestätigung, als General Odd Bull das Aussenministerium besuchte, um einen israelischen Protest in Empfang zu nehmen, da die gemischte transjordanisch - israelische Waffenstillstands - Kommission Transjordanien nicht als schuldig an der Entgleisung eines Zuges am 27. Oktober in der Nähe von Jerusalem erklärt hatte. Der Bericht der Kommission verurteilte das Legen der Mine, machte jedoch Transjordanien trotz unwiderleglicher Beweise, dass die Minenleger aus Transjordanien gekommen waren, nicht verantwortlich.

MOSCHE DAJAN UEBER DIE LAGE

New York. — Generalmajor Mosche Dajan, ehemaliger Oberkommandant der israelischen Verteidigungsarmee, widersetzte sich dem Gedanken, UN-Truppen als Dämpfer zwischen Israel und den arabischen Ländern zu stationieren. „Wir sollten vielmehr eine Normalisierung der Beziehungen mit unseren Nachbarn erstreben. Dies durch fremde Truppen zu erreichen, ist eine Fiktion und verzögert nur den Abschluss des Friedens" führte Dajan aus.

Der Erklärung Dajans wird besondere Bedeutung beigemessen. Er sprach auf dem Jahresbankett der ZOA, der Zionistischen Organisation Nordamerikas, das anlässlich des 19. Jahrestages des UN-Beschlusses zur Gründung Israels stattfand und dem über tausend Personen, Zionisten und Gemeindeführer, beiwohnten.

Dajan gab einen Ueberblick über die Lage im Mittelosten, wie sie sich heute, zehn Jahre nach dem Sinai-Feldzug, der von Israel Frankreich und England geführt wurde, gestaltet hat. Er machte den USA den Vorwurf, Israel zum Rückzug seiner Truppen von der Sinai-Halbinsel gezwungen zu haben. Bei der Aufzählung der Gewinne, die Israel dieser Feldzug gebracht habe, gab Dajan seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass es besser gewesen wäre, wenn der Gazastreifen unter der Kontrolle Israels geblieben wäre. Dann „hätte Israel irgendwann mit der Regierung Transjordaniens ein Uebereinkommen erzielen können, durch das ihm dieser Streifen übergeben worden wäre. In diesem Falle würde Transjordanien die Flüchtlinge auf seinem Territorium angesiedelt und den Hafen von Gaza ausgebaut haben. Dadurch hätte es einen Ausgang zum Mittelmeer gewonnen, der für dieses Land von höchster Wichtigkeit ist."

Dajan verweilte bei diesem Punkt und bemerkte, dass ein solches Abkommen drei grosse Vorteile gehabt hätte, nämlich erstens zur Möglichkeit des Flüchtlingsproblems beizutragen, zweitens Aegypten zur Aufgabe eines in Gaza unterhaltenen administrativen und militärischen Brückenkopfes zu zwingen, so dass sich dieses Land auf seine natürlichen Grenzen zurückgezogen hätte, und drittens die transjordanische Regierung durch die Gewinnung eines eigenen Ausgangs zum Meer instand zu setzen, seine Unabhängigkeit von Syrien zu erlangen und sich politisch und wirtschaftlich zu konsolidieren.

HUSSEIN GEGEN SCHUKAIRY

Jerusalem. — König Hussein befahl den Sicherheitstruppen die Schliessung der Büros der Organisation für die Befreiung Palästinas in der Altstadt von Jerusalem, Amman, Hebron, Nablus und anderen Orten. In den hier eingelaufenen Meldungen heisst es, dass ferner mehrere hundert Anhänger Schukairys einschliesslich eine Zahl von bekannten Terroristen verhaftet worden sind.

Polizei und Armee versiegelten die Büros, beschlagnahmten alle Dokumente und stellten bewaffnete Wachen vor den Gebäuden auf. Unter den Verhafteten befinden sich bekannte Persönlichkeiten wie z. B. der ehemalige Aussenminister Kadri Tukan. Die hiesigen Beobachter glauben, dass diese Massnahmen dazu dienen können, das Regime Husseins, das sich nach einigen Tagen der Unruhe gekräftigt zu haben scheint, noch stärker zu befestigen.

LUFTKAMPF UEBER ISRAEL

Tel Aviv. — Der Pilot eines israelischen Jet - Flugzeuges schoss zwei ägyptische MIG-19, die von den Russen fabriziert werden, in einem kurzen Luftkampf über Israel ab. Der Pilot, Kapitän A. Michael, gebrauchte zum ersten Mal eine Luft-Luft-Rakete, die das eine Flugzeug traf, während er auf das andere eine Kanonensalve abfeuerte. Es geschah auch zum ersten Mal, dass ein israelisches Jagdflugzeug einen MIG-19 zum Absturz brachte und der erste Zusammenstoss in der Luft zwischen israelischen und ägyptischen Apparaten seit 1961, als israelische Piloten einen MIG-17 abschossen.

Der Kampf, der etwa zwei Minuten dauerte und sich in 5.000 Meter Höhe abspielte, begann damit, dass die zwei MIG-Flugzeuge einen israelischen Piper verfolgten, der einen Routine - Erkennungsflug durchführte. Der israelische Radardienst fing die Signale der MIG-Apparate auf, woraufhin Befehle an einen israelischen Luftstützpunkt gegeben wurden. Zwei israelische Mirage-Flugzeuge stiegen auf, um die Aegypter abzufangen. Anfangs waren die beiden ägyptischen Piloten bei der Verfolgung des Piper in israelischen Luftraum eingedrungen. Der Piper konnte jedoch verschwinden, ohne von den MIG gesehen zu werden, so dass diese sich über ägyptisches Territorium zurückzogen.

Einige Minuten später erschienen zwei andere ägyptische MIG-Apparate, dieses Mal von einem moderneren Typ, MIG-19 (die ersten beiden Maschinen waren vom Typ MIG-17). Sie überflogen von Sinai herkommend in einer geraden Linie israelisches Gebiet, anscheinend um die Suche nach dem Piper fortzusetzen. Als die ägyptischen Piloten die israelischen Mirage-Apparate sichteten, versuchten sie, kehrtzumachen, doch der 26-jährige israelische Kapitän verhinderte ihre Flucht. Er beschrieb später den Zusammenstoss und berichtete, dass er, als er den Befehl anzugreifen erhielt, sein Luft-Luft-Geschoss aus weniger als einer Meile Entfernung abfeuerte und beobachtete, wie der ägyptische Apparat getroffen wurde und gleich einem „Flammenpilz" zu Boden stürzte. Hierauf habe er sein Flugzeug dem zweiten MIG genähert und aus seiner Kanone auf diesen eine Salve gefeuert, worauf auch dieser MIG abstürzte; er fiel in der Nähe der Grenze auf ägyptisches Territorium.

Eine Stunde später patrouillierten dicht an der Grenze MIG - 21 - Flugzeuge der Aegypter den Luftraum, doch sie hielten sich von dem israelischen Piper entfernt.

Die Luft-Luft-Rakete „Matra" gehört zur Standard-Bestückung in israelischen, australischen, französischen, südafrikanischen und schweizer Flugzeugen, doch noch niemals wurde sie bei einem wirklichen Kampf auf ein Ziel abgeschossen.

GRENZGEFECHTE

Tel Aviv. — Eine transjordanische Polizeistation, die zu den Zielen der israelischen Strafexpedition vom 13. November gehört hatte, war der Ausgangspunkt von Schüssen auf israelische Arbeiter südlich des Berges Hebron in der Nähe von Chirbot Jatir. Die in Ruyum el Mafda stationierten Transjordanier eröffneten das Feuer gegen die Israelis, die auf israelischem Territorium ihrer Arbeit nachgingen. Mitglieder der diesen beigegebenen Wachmannschaften erwiderten die Schüsse. Der Schusswechsel dauerte nur drei Minuten und erforderte keine Opfer. Israel beschwerte sich bei der gemischten transjordanisch - israelischen Waffenstillstands - Kommission.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

FRANCO verkündete im Parlament eine neue Verfassung, über die ein Plebiszit entscheiden soll. —

BEI DEN WAHLEN in Bayern siegte zwar die Partei des bekannten Politikers Franz Josef Strauss, die Neo-nazis erhielten aber 15 Mandate. —

IN TOGO wurde die Rebellion eines kleinen Teiles der Armee niedergeschlagen. —

IN HOLLAND wurde die Regierungskrise nach 38 Tagen Dauer beigelegt. —

WESTMORELAND, der kommandierende USA-General in Vietnam, verlangte neue Truppenverstärkungen. —

EDMONDE CHARLES-ROUX, die bekannte französische Schriftstellerin, erhielt den Goncourt-Preis. —

DES DRITTEN Todestages des ermordeteten amerikanischen Präsdienten John F. Kennedy, wurde allerorts in Feierstunden gedacht. —

DAS PARLAMENT Brasiliens wurde nach längerer Zwangsschliessung wieder eröffnet. —

JENS OTTO KRAG, Dänemarks Ministerpräsident, will seine Regierung auf eine breitere Basis stellen. —

GEORGE BROWN, Englands Aussenminister, weilte zu wichtigen Besprechungen in Moskau. —

NEUE SCHWERE Regenfälle in Italien führten zu weiteren Unwetterkatastrophen. —

SEAN T. O'KELLY, der frühere irische Präsident, starb im Alter von 84 Jahren.

DIE SOWJETUNION verstärkt den Verteidigungsgürtel, der jede russische Stadt umgeben wird. —

MICHEL DEBRE, Frankreichs Wirtschaftsminister, kehrte von einer „Reise des guten Willens" aus der Sowjetunion zurück. —

DIE ERSTARKUNG der neonazistischen Partei NDP, in der Bundesrepublik hat Aufregung und Proteste in der ganzen Welt hervorgerufen. —

DIE ROTE GARDE, die wieder in Aktion getreten ist, demonstrierte in Peking gegen Ungarn und Bulgarien. —

Y. JEVTUSHENKO, der berühmte russische Dichter, richtete einen Appell zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion. —

EIN AMERIKANISCHER Forscher soll von Guerilla-Kriegern in Guatemala zu Tode gequält worden sein. —

IN KOLUMBIEN fanden militärische Aktionen gegen kommunistische Banden statt. —

MAO TSE TUNG, der „rote Kaiser von China", stösst auf zunehmende innere Opposition. —

EINE VON anticastristischen Elementen versuchte Invasion in Haiti wurde vereitelt. —

JESUITENGENERAL Padre Arrupe erklärte unbedingte Gefolgschaft des Ordens gegenüber den Anordnungen des Papstes.

TERROR-ATTENTATE waren in Caracas zu verzeichnen. —

PEKING wandte sich gegen den Plan der Zulassung der „beiden Chinas" als Mitgliedstaaten der UN. —

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491